

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wagner, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societé Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheset wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 122. Bromberg, Mittwoch, den 27. Mai. 1903.

Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat Juni bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstrasse 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probemonat stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Das allgemeine Wahlrecht und die Herabminderung des Niveaus des Reichstags.

Die „Kreuztg.“ bedauert, daß der national-liberale Abgeordnete Baffermann, dem sie im übrigen einige wohlwollende Worte widmet, sich mit großer Wärme für die Erhaltung des Reichstags-Wahlrechts ausgesprochen habe. Man solle sich nicht zum Ritter dieses Systems machen, wiewohl man von niemandem, der sich in einem schwer zu behandelnden Wahlkreise wählen lassen wolle, verlangen dürfe, daß er unter den Verhältnissen der Gegenwart dem Reichstagswahlrecht den Fehdehandschuh hinwerfe; sie, die „Kreuztg.“, tue dies selbst nicht, weil das mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen hieße. Wir wissen dann freilich nicht, was die „Kreuztg.“ unter dem Hinwerfen des Fehdehandschuhs versteht. Nach unserer Meinung kann man den fanatischen Haß gegen das bestehende Wahlrecht doch wohl nicht schärfer ausdrücken, als wenn man es bezeichnet als „die Heiligprechung des sinnlosesten Gedankens, der jemals menschliche Köpfe bedroht hat.“ Der leidenschaftliche Haß gegen das Reichstagswahlrecht ist ein Zeichen der Verflachung der Nationalvertreter. Die Demokratie aber dulde nichts anderes als die Mittelmäßigkeit. Zu Bismarcks Zeiten sei dies nur deshalb noch nicht so deutlich hervorgetreten wie jetzt, weil die demokratische Idee sich erst allmählich durchgesetzt habe.

Wir haben für die Demokratie gewiß nicht viel übrig, aber wir müssen die Einseitigkeit und Unrichtigkeit der Behauptungen der „Kreuztg.“ feststellen. Gewiß tragen Männer wie Stadthagen, Antrich usw. nicht zur Hebung des Niveaus eines Parlaments bei, aber tun dies etwa Männer, die einem Redner zuzuhören, der in öffentlicher Versammlung erklärt, die Minister können uns sonst was? Im großen und ganzen ist der Ton im Reichstag doch noch immer gewählter, als im Riksdag. Und wie sehr viele Männer sitzen, die ein Meinungsbad nehmen zu müssen glauben, wenn ein „Demokrat“ ihnen auf fünf Meier an den Leib gekommen ist. Weiter: Die Demokratie dulde nur die Mittelmäßigkeit. Zugegeben, aber steht sie darin allein? Hat nicht Bismarck mit bitterer Ironie darüber gesagt, daß seine ehemaligen Standesgenossen — die doch keine Feinde der Jeser der „Kreuztg.“ ausmachen — es ihm niemals hätten verzeihen können, daß er sich über ihre Mittelmäßigkeit erhoben habe? Sagen in dem hochkonservativen preussischen Landtage der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts etwa mehr Männer, die sich über das Niveaus der Mittelmäßigkeit erhoben, als in dem auf der Basis des demokratischen Wahlrechts gewählten Reichstage in dem ersten Jahrzehnt seines Bestehens? Die „Kreuztg.“ meint freilich, die durch das Wahlrecht geförderte Demokratisierung vollziehe sich allmählich, deshalb sei sie in Bismarckschen Zeiten noch nicht hervorgetreten, aber auch diese Behauptung ist irrig. Dem Reichstage von 1881 bis 84 gehörten nahezu 120 Mitglieder der bürgerlichen Linken und ein Duzend Sozialdemokraten an, zusammen also machten die „Demokraten“ etwa ein Drittel des Reichstages aus, während sie im letzten Reichstage nur wenig über 100 Mandate inne hatten, also nur ein Viertel der Reichstagsmitglieder. Die konserverbundenen Parteien umgekehrt sind, wenn man ihnen die vom Landwirtebunde, die Antisemiten und konserverbundenen „Wilden“ zurechnet, im letzten Reichstage stärker vertreten gewesen, als vor 20 Jahren. Man könnte also höchstens, wenn man Demokratie identifiziert mit Sozialdemokratie, von einem Zunehmen des demokratischen Elementes im Parlament sprechen. Wir können aber nicht glauben, daß gerade die „Kreuztg.“ den Linksliberalismus nicht zu den Demokraten tut.

Politische Tageschau.

Einem Ausspruch des Kaisers über die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens innerhalb der deutschen Bevölkerung teilte der bayerische Zentrumsführer Freiherr von Hertling in einer Wahlversammlung zu Münster mit, wo er diesmal als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Sereman für den Reichstag kandidiert. Er glaube, sagte Freiherr von Hertling nach der „Germania“, nicht indiskret zu sein, wenn er hier auch einmal öffentlich ausspreche, was er bisher nur im engeren Kreise erzählt habe, nämlich daß der Kaiser in einem Gespräch einmal zu ihm gesagt habe: „Wir können uns doch nicht wie unsere Mitberatern über religiöse Fragen die Köpfe einschlagen, wir müssen doch friedlich miteinander leben!“

Berlin und München. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Podewils, der gestern zu einem Besuch beim Reichskanzler in Berlin eingetroffen ist, hat jetzt persönlich das Wort ergriffen, um die bekannten Ausstellungen über bayerisch-preussische Gegensätze zu klären. Gegenüber einem Vertreter der „Münchener Zeitung“ hat Freiherr von Podewils erklärt, daß er die unwarnten Gerüchte über Differenzen zwischen Bayern und Preußen schon so oft habe dementieren lassen, daß er weiterhin von Dementierungen absehen müsse, besonders wenn die Gerüchte mit so unsinnigen Behauptungen aufträten, die zudem so ungeschickt erunden seien. An der ganzen Darstellung des „Wirtschaftlichen Journals“ sei auch nicht ein wahres Wort. Weiter machte der bayerische Ministerpräsident dem Vertreter des genannten Blattes folgende Mitteilungen: Was die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung angeht, so besteht nicht nur keinerlei Kontroverse, sondern das denkbar beste Einvernehmen. Es ist eine alte Wance zwischen Bayern und der Reichsregierung, daß die Minister in Berlin und München wechselseitig Besuche abtatten. Daß ein neuer Reichskanzler in München seinen Besuch macht, entspricht ebenso dieser Wance, wie die Reise des bayerischen Ministerpräsidenten nach Berlin. Herr von Podewils, der seit 15 Jahren nicht in Berlin war, wird bei dieser Gelegenheit der Grafen Villow wiedersehen, mit dem er während dreier Jahre in Rom gleichzeitig beglaubigt war. Und er wird, was dem amtlichen Verkehr nur förderlich ist, die ihm persönlich noch nicht bekannten Staatssekretäre bei dieser Gelegenheit, die, wie gesagt, nur durch einen Akt üblicher Korrespondenz geschaffen ist, kennen lernen. Daß hierbei von den laufenden Geschäften erledigt wird, was möglich ist, liegt auf der Hand, und das entspricht nur dem bestehenden guten Einvernehmen. Ebenso natürlich ist es, daß der Ministerpräsident sich seinen Reiseplan so eingerichtet, daß er die Persönlichkeiten, denen sein Besuch gilt, auch in Berlin antrifft.

Beamte und Reichstagswahl. Einem Beschluß des königlichen Staatsministeriums entsprechend, sind, wie der „Reichsanzeiger“ in nicht-amtlichen Teilen bekannt gibt, die Reformminister erwidert worden, durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten ihres Ressorts die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert werde.

Wirtschaftliche Probleme in England. Die Rede des britischen Kolonialsekretärs in Birmingham, in der er für einen engeren Zollverband der englischen Kolonien mit dem Mutterlande eintrat, hat in der ganzen Welt Aufsehen hervorgerufen. Nicht nur im Auslande, besonders in Deutschland, auch in England selbst und in den Kolonien haben sich Stimmen gegen das Projekt des Mr. Chamberlain erhoben; andererseits haben auch mehrere Premierminister englischer Kolonien und die Vertreter einflussreicher politischer und wirtschaftlicher Kreise in den überseeischen Territorien ihr volles Einverständnis mit dem Programm einer auf imperialistischer Grundlage sich aufbauenden Handelspolitik erklärt. Wenn sich nun auch annehmen läßt, daß die angeführten und angestrebten Reformen in dem Verhältnisse Englands zu seinen Kolonien nicht so leicht und nicht im vollen Umfang der von Mr. Chamberlain vertretenen Anschauungen zur Verwirklichung gelangen werden, so wird man doch gut tun, über die politische Bedeutung und die wirtschaftlichen Konsequenzen dieser bevorstehenden Maßnahmen sich einigermaßen Klarheit zu verschaffen. Zunächst wird es kaum bestritten werden können, daß man in den Vorschlägen des Kolonialsekretärs ein weiteres Anzeichen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, einen neuerlichen Ausdruck der Besorgnisse zu sehen hat, die in England seit der Zeit des letzten englischen Krieges vorherrschen. Jahrhundertlang hat den Engländern, wie Lord Rosebery es aus-

drückte, der Freihandel als eine Art Evangelium gegolten, und das vornehmste Gesetz der britischen Handelspolitik stellte den Grundgedanken auf, daß die Freiheit der wirtschaftlichen Entwicklung, die Freiheit von Handel und Verkehr durch keinerlei Maßnahmen erschwerender Art beeinträchtigt werden dürfe. Zweifellos war diese Praxis richtig, solange England als weitaus erster Handelsstaat in allen Weltteilen frei schalten konnte und seine Industrie und seine Schifffahrt überall lohnenden Absatz und gute Beschäftigung fanden. Diese Ausnahmestellung Großbritanniens auf internationalen Gebieten ist heute nicht mehr in demselben Maße vorhanden. Noch ist allerdings der englische Handel weitaus der erste, noch verfügt er über eine nach Zahl und Tonnengehalt der Schiffe allen übrigen Nationen weit überlegene Handelsflotte, und seine Handelsverbindungen in den wichtigsten Verkehrscentren sind so zahlreich und wertvoll, daß daneben die geschäftlichen Beziehungen einer einzelnen anderen Nation unbedeutend erscheinen. Trotzdem hat die Gesamtheit der wirtschaftlichen Entwicklung, die in verschiedenen Staaten, besonders aber in Deutschland und den Vereinigten Staaten, seit etwa einem Menschenalter eingetreten ist, die Stellung Englands merklich erschüttert. Wie es in politischer Beziehung von dem letzten Grundgedanken der Isolation längst zurückgekommen ist, beginnt es nunmehr auch auf wirtschaftlichem, zunächst auf handelspolitischem Gebiete eine wesentliche verändernde Laktat einzuschlagen, um durch eine stärkere Heranziehung der Kolonien als Abnehmer englischer Erzeugnisse Ersatz zu finden für die Verluste, die England auf internationalen Märkten sich hat gefallen lassen müssen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Gewöhnung an die britische Oberhoheit und die mancherlei Vorteile, die den Kolonien aus der Zugehörigkeit zum britischen Reich erwachsen, eine Annahme der von Mr. Chamberlain ausgehenden Vorschläge zur Folge haben wird, wenn auch vielleicht die Kolonien gewillt und mit Erfolg bestrebt sein werden, ihre eigenen Interessen nach Möglichkeit zu sichern. Dann aber werden sich diejenigen Staaten, die an dem Handel der britischen Kolonien beteiligt sind, zu entscheiden haben, in welcher Weise sie zu den veränderten Verhältnissen Stellung nehmen wollen. Jedenfalls ist wohl sicher, daß, wenn die Kolonien dem Mutterlande eine Vorzugsstellung hinsichtlich der Einfuhr gewähren, ein erfolgreicher Wettbewerb mit dem englischen Handel nur für diejenigen Staaten möglich sein wird, die über eine hochentwickelte, leistungsfähige Industrie, zugleich aber über soziale und wirtschaftliche Verhältnisse verfügen, die eine ausföhrliche Beteiligung an dem voraussichtlich sich auf neue verschärfenden Wettkampfe auf internationalen Märkten gestattet.

Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von unterrichteter Seite, daß sowohl die Nachricht, der Papst habe den deutschen Bischöfen die Instruktion erteilt, bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage der Regierung jede Unterstützung zu gewähren, als auch die Behauptung, die preussische Regierung wüchse die Errichtung des Postens eines päpstlichen Legaten in Berlin, durchaus eine grundlose Erfindung sei.

Die „Köln. Ztg.“ meldet: Nach einem Telegramm aus Shanghai sind dort gestern an Bord des Lloyd-Dampfers „Zischen“ acht Böglinge der Militärschule in Danzig unter Führung des Justizrentners Lettenborn nach Deutschland abgegangen, wo sie eine militärische Ausbildung erhalten sollen.

Die Bewegung in Kroatien. In Raibach kam es am Sonntag in den späten Abendstunden an verschiedenen Orten zu größeren Unruhestörungen. Starke Ansammlungen, darunter viele halbwildige Burschen, zogen johlend durch die Stadt. Am Südbahnhof sammelte sich anlässlich der Abfahrt des Abgeordneten Ferri eine zahlreiche Menschenmenge an, welche Verärzte auf den Banus ausbrachte. Eine nach hundertern zählende Gruppe nahm vor dem „Deutschen Kasino“ Aufstellung, sang zunächst ein slavisches Lied und brach sodann in Verehrungen auf den Banus und Hochrufe auf Kroatien aus. Möglicherweise wurden von Menge mehrere Schüsse abgefeuert. Eine Spiegelscheibe des Kasinofaahaus wurde zertrümmert und die Kugeln schlugen in die gegenüberliegende Wand des um diese Zeit auf besuchenden Lokals ein. Gleichzeitig wurden Steine gegen das Kasino geschleudert und fast alle gegen die Sternalsee gelegenen Fenster des Kaffeehauses eingeworfen. Auch die Fenster im Gebäude der Märchen Handelschule und des Palais Auerberg wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Da die Polizeiwache sich als unzulänglich erwies, wurde eine Abtrouillierung durch Gendarmerie und Militär vorgenommen, worauf Ruhe eintrat. — In der gestrigen außerordentlichen Gemeinderatsitzung in Raibach drückte der Bürgermeister Gribar die Sympathien der

Stadt Raibach für die kroatische Nation aus, verurteilte auf das schärfste die Vorgänge der letzten Nacht und sagte, er werde nicht ruhen, bis er die verbrecherischen Urheber der Überfälle in der letzten Nacht ausfindig gemacht habe.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Für die Sommer-Exerzisen des Kaisers ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt worden: Am 17. Juni trifft der Kaiser mittels Sonderzuges in Kiel ein und begibt sich an Bord seiner Yacht „Sohzenollern“ nach Hamburg zwecks Teilnahme an der am 20. Juni d. J. stattfindenden Enthüllung des für Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Hieran schließt sich die Fahrt des Kaisers nach Guxhaven, woselbst der Herrscher der großen Elbregatta beizumohnen gedenkt. Nach Beendigung derselben und Preisverteilung durch den Kaiser begibt sich der Kaiser wieder nach Kiel zurück, nimmt an der großen „Kieler Woche“ teil und tritt sodann nach Schluß derselben die alljährliche Nordlandreise an.

Berlin, 25. Mai. Mit Bezugnahme auf die falsche Behauptung, daß im Berliner Dom neben den Standbildern Luthers und Melancthon auch ein Standbild Kaiser Karls V. aufgestellt werden sollte, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir sind in der Lage, einen Bescheid mitzuteilen, der in seiner Fronte nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt. Der Kaiser hat nämlich am Nande des betreffenden Zeitungsauschnittes bemerkt: Kaiser Karl V. sollen nach Diocletian, Nero, Torquemada und Alba aufgestellt werden. Auch Lucifer selbst ist in Vorschlag gebracht worden, man weiß bloß nicht recht, ob er an der Kanzel oder an der Kaiserloge angebracht werden soll.

Berlin, 25. Mai. Der bayerische Ministerpräsident von Podewils ist heute Abend hier eingetroffen; am Bahnhof wurde er von dem bayerischen Gesandten empfangen. Herr von Podewils stieg in der bayerischen Gesandtschaft ab.

Am Grabe des verstorbenen Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Kügler fand gestern eine von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege veranstaltete Gedächtnisfeier statt, an der mehrere Vertreter der Regierung, darunter Ministerialdirektor Schwarzkopff, sämtliche Verwandte des Verstorbenen, zahlreiche Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger, sowie Deputierte der Lehrerschaft teilnahmen.

Armeebischof Dr. Schmidt aus Berlin, der seit einigen Monaten wegen eines Nervenleidens die Dr. v. Ehrenwalle'sche Anstalt zu Ohrweiler aufgesucht hat, ist nach der „Köln. Volksztg.“ vor kurzem von einem Schlaganfall betroffen worden, der leider zu dem ernstesten Befürchtungen in anbetragt seines bereits vorgerückten Alters (70 Jahre) Anlaß gibt. Nach der „Germania“ ist bei dem greisen Patienten am Sonnabend eine Rungenentzündung hinzugegetreten. Der Zustand des Bischofs gelte als hoffnunglos.

Oberverwaltungsgerichtsrat Tschom ist zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht befördert worden. Ihm wird dem Vernehmen verschiedener Blätter nach der Vorsitz in dem demnächst ins Leben tretenden achten Senat des Oberverwaltungsgerichts, dem die höchstgerichtliche Entscheidung in Kirchen- und Schulsachen überwiesen wird, übertragen werden.

Karlruhe, 25. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin empfangen heute Mittag den deutschen Botschafter in Madrid von Radowiz und Gemahlin. Später wurden Generalfeldmarschall Graf Waldersee und Gemahlin empfangen, die auch an der großherzoglichen Frühstücksstafel teilnahmen und nach derselben nach Baden-Baden zurückreisten.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Eine Wladivostoker Depesche der „Nowoje Wremja“ besagt, der Abzug der russischen Truppen aus der Südmandschurei habe zunehmende Frechheit der Chinesen herbeigeführt, welche sich in größerer Zahl vereinigen. In den Provinzen Wukien und Kirin, besagt die Meldung weiter, fürchten zahlreiche Chinesen und Mandchuren für ihr Leben und Eigentum. Längs der Linie der ostchinesischen Bahn sammeln sich erwerbende chinesische Arbeiter; in Charbin befinden sich 40 000 Chinesen; 50 000 lagern längs des südlichen und des nördlichen Abschnitts der Mandschureibahn; das Zutreten der Chinesen dauert noch fort. — Wie hiesige Blätter melden, ist in Korea eine russische Waldindustrie-gesellschaft gegründet worden, die über drei Millionen Rubel Kapital verfügt. Die Gesellschaft hat die Konzession zur Ausbeutung der Wälder am Salusflusse erhalten. Mehrere tausend Arbeiter sind ebenfalls schon in der Mandschurei angeworben und nach Korea abgedandt worden; auch

russische Arbeiter sind in großer Anzahl dorthin entandt worden. Das Beamtenpersonal wird zum größten Teil aus Beamten der ostindischen Bahn gebildet. Die Gesellschaft wird eigene Dampfer und eine ständige Agentur in Port Arthur unterhalten. Die Bildung dieser Gesellschaft ist nur eine Folge einer bereits 1896 von der koreanischen Regierung gewährten Konzession.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Mai. Nach Konsularmeldungen sollen einige hundert Bulgaren aus den drei Vilajets nach Tripolis in Afrika verbannt werden. Nach türkischen Angaben erfolgen auch Verbannungen nach weit entfernten kleinasiatischen Gebieten. In maßgebenden türkischen Kreisen erwartet man seitens des neuen bulgarischen Kabinetts Verträge zur Besserung der Beziehungen und zur Lösung der Grenz- und anderer Fragen. — Wie amtlich verlautet, verlieh der Sultan dem Kommandeur des 3. Armeekorps in Saloniki Hacı Pascha den Nischanorden in Brillanten.

Konstantinopel, 25. Mai. Das Unifikations-Statut wurde gestern erlassen.

Amerika.

Buenos-Aires, 25. Mai. Präsident Roca gab gestern im Regierungsgebäude zu Ehren der chilenischen Abordnung ein Festmahl, an dem u. a. das diplomatische Korps und die Kommandanten der anwesenden englischen, italienischen und österreichischen Kriegsschiffe teilnahmen. Der Präsident und der chilenische Vizeadmiral Monti brachten Kränze aus, in denen sie auf die Argentinien und Chile verbindende Freundschaft hinwiesen. Als sie dann auf die Treppe des Gebäudes hinaustraten, brachte eine an 50 000 Köpfe zählende Volksmenge ihnen lebhafte Huldigungen dar. Die Festlichkeiten dauern fort.

Zur Wahlbewegung.

Der konservative Kandidat für Elbing-Marienburg, Prof. Heidenhain, hielt dieser Tage in Elbing eine Wahlrede, in der er, nach der „Elb. Ztg.“, ausführte: „Wodurch unterscheidet sich mich von Herrn v. Oldenburg? Herr v. Oldenburg ist allmählich so tief ins agrarische Fahrwasser hineingeraten, daß sein Auftreten die konservativen Grundzüge entschieden in Gefahr bringt. Die eigentümliche Stellung, die Herr von Oldenburg eingenommen hat, das Betonen des agrarischen Standpunktes, seine Feindseligkeit gegen die Industrie, treiben notwendig einen Keil zwischen Stadt und Land und erbittern Arbeiter, Handwerker und Kaufleute gegen die konservative Sache. Es ist sehr bedauerlich, daß von Herrn v. Oldenburg namentlich der Gegensatz der Interessen der Landwirtschaft zu denen der Industrie herausgehört wird. Unsere Industrie muß erstarken, daran müssen wir festhalten, denn sonst nimmt die deutsche Auswanderung noch größeren Umfang an, als es jetzt schon der Fall ist. Nur durch die Industrie, die ihnen Beschäftigung gibt, können die Leute, die die Landwirtschaft ausgeben, auf deutschem Boden noch festgehalten werden. Jeder Schutz Zoll hat seine Grenze an dem Gemeinwohl. Das berücksichtigen namentlich die Leiter des Bundes der Landwirte nicht mehr in wünschenswerter Weise und leider lassen sich die bündlerischen Landwirte diese maßlosen Forderungen ihrer Führer gefallen, anstatt zur Mäßigung und Besonnenheit zu raten, damit das Ganze keinen Schaden nehme. Würden die Bundesmitglieder gegen diese demagogischen Leiter Protest erheben, so wäre manches besser. Ich weiß nicht mit vielen Landwirten in Übereinstimmung, daß die Klagen von der Not der Landwirtschaft vielfach übertrieben werden. So lange die Güterpreise noch immer mehr anwachsen, kann von einer allgemeinen landwirtschaftlichen Not nicht geredet werden. Wo solche Not tatsächlich vorhanden ist, da liegt das ein gut Teil daran, daß auf die Güter viel zu kleine Anzahlgeldeste geleistet wurden, und daß dann nicht den eigenen Geldverhältnissen entsprechend, sondern der Größe des Gutes nach geleistet wird. Was mich vom Bunde der Landwirte noch weiter scheidet, das ist die Art und Weise, wie er seine Ziele zu erreichen sucht. Es hat mich unangenehm berührt, als ich das Wort hörte: Alles oder nichts, als man sagte: wenn wir nicht den 750 Mark-Zoll bekommen, wollen wir gar keinen Zolltarif. Ich freute mich, als der Reichstagskanal diesem schroffen Auftreten gegenüber auch nicht einmal die 50 Pfennig zugestand, die man so rigoros forderte, sondern festhielt. Ich bin für langfristige Handelsverträge. Unsere Industrie muß auf lange hinaus wissen, woran sie ist. Und in diesen Handelsverträgen darf dem arbeitenden Volke nicht durch maßlose Getreidezölle das Brot allzu sehr verteuert werden.“

Die „Deutsche Tagesztg.“ behauptet angesichts dieser Rede, die Kandidatur Heidenhain hätte von den Konservativen lediglich den Namen entlehnt, und fügt hinzu: „Daß diese Kandidatur auf dem Lande irgendwelche Unterstützung finden könnte, halten wir für völlig ausgeschlossen.“

Zur Wahlkreise Gleiwitz-Lubinitz hat das nationale polnische Wahlkomitee einen Wahlauftrag erlassen, in dem es heißt: „Der antipolnischen und hatatistischen Richtung folgt auch das deutsche Zentrum. Und wikt Ihr, wer Valsekrem ist? Er ist der Mann, welcher unsere polnischen Geistlichen schlecht macht in brutalem Ton. Einen solchen Kandidaten zu wählen, ist den Polen nicht erlaubt, es wäre dies ein Schauspiel, über das die Welt lachen würde, wenn wir einem Gegner die Stimmen geben wollten. Unser Kandidat ist Doktor Josef Siemianowski. Er wird verlangen von der Regierung Abhilfe aller Unbilligkeiten, die uns bedrücken, er wird protestieren gegen die Erhöhung der Abgaben und sich bemühen für Verbesserung der Lage der Arbeiter, Landwirte und Besitzer. Bei den Wahlen zum Parlament gebt die Stimme dem polnischen Kandidaten Siemianowski. So befehlt Euch Gott, so befehlt Euch Euer polnisches Gewissen, zur Ehre Gottes, zum Wohle des polnischen Volkes in Oberschlesien und des ganzen polnischen Volkes.“

Der aus der Willich-Affaire bekannte Rittergutsbesitzer v. Unruh-Kleinmünche hat nach der „Voss. Ztg.“ den Ausdruck getan: „Wir Agrarier wählen lieber einen Polen, als einen Freisinnigen.“

Für Stumm-Marienburg wird Herr Reichs-

gerichtsrat Dr. Spahn als Zählkandidat der Zentrumspartei aufgestellt worden.

Eine in Katowitz abgehaltene Versammlung der vereinigten deutschen Parteien des Wahlkreises Katowitz-Fabriz hat die Wahlstellung des Rechtsanwalts Schneider in Breslau, des früheren Ersten Bürgermeisters von Katowitz, als Reichstagskandidaten beschlossen.

In der Versammlung des deutschen Wahlvereins der Konservativen wurde der „Voss. Ztg.“ zufolge als Reichstagskandidat für Gnesen-Wongrowitz Landrat Coeler aufgestellt. Die Vertreter der Kreise Znin und Wongrowitz erklärten sich einstimmig für die Kandidatur Coeler.

Posen, 25. Mai. Eine hier stattgehabte von 500 Personen besuchte Polenversammlung betreffs der polnischen Reichstagskandidaturen in Westfalen zeigte eine sehr zentrumsfeindliche Haltung und beschloß, an den polnischen Sonderkandidaturen in den verschiedensten westfälischen Reichstagswahlkreisen festzuhalten. Darnach wird der polnische Schriftsteller Chociszewski aus Gnesen in Dortmund, in Bochum usw., vielleicht auch sogar in Essen (Rheinland) kandidieren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Mai.

* Der Kaiser in Ostpreußen. Der Kaiser ist am Sonntag von Pröfelwitz nach Schlobitten übergesiedelt, nachdem er zuvor dem Gottesdienst in der Kirche zu Mladitz beigewohnt hatte. Nach dem Gottesdienst ging es im vierhändigen Landauer, Spitzenreiter voran, nach Canthen, wo der Kaiser einer Einladung des Grafen Dohna, eines Betters des Fürsten Dohna zum Frühstück folgte. Der Kaiser fuhr sich im Kreise des gräflichen Paares sehr wohl, so daß er seinen Aufenthalt zwei Stunden länger ausdehnte, als beabsichtigt war. Die Ankunft in Schlobitten erfolgte in der 7. Abendstunde. Hier hatten die Bevölkerung und die Schule Anstellung genommen, die den Kaiser mit jubelnden Zurufen begrüßten. Der Kaiser unternahm sofort nach seiner Ankunft einen Abendbüschgang, von dem er um 8 Uhr in das festlich erleuchtete, sowie mit dem kaiserlichen W mit Krone in Lammgrün geschmückte Schloß zurückkehrte. Der Kaiser wird nicht mehr nach Pröfelwitz zurückkehren, sondern bis heute (Dienstag) Nachmittag in Schlobitten bleiben und von dort aus direkt nach Marienburg und Danzig fahren. In Pröfelwitz hatte der Kaiser diesmal ein schönes Jagdergebnis. Nicht weniger als 14 Rebhühner brachte in den beiden Tagen (Freitag und Samstag) die Büchse des Kaisers zur Strecke.

* Nur noch bis morgen (Mittwoch) Abend liegen die Wählerlisten im Rathause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Zum letztenmal sei daher den deutschen Wählern dringend geraten, von dem Recht der Einsichtnahme Gebrauch zu machen. Wahlberechtigt ist nur, wer auch in den Listen verzeichnet ist.

* Paters Sommertheater. Für die am ersten Pfingstfeiertage beginnende Saison haben die Vorproben bereits begonnen. Als Eröffnungsvorstellung ist Suppés Operette „Fatinia“ angelehrt, während am zweiten Pfingstfeiertage die Seligscholle „Aryth-Bryth“ in Szene gehen wird. Wie in früheren Jahren werden auch diesmal wieder Dauerkarten ausgegeben, welche von heute an im Theaterbureau zu haben sind.

* Der Gedenkungs-Gesangverein „Germania“ unternimmt am Montag, zweiten Pfingstfeiertag, einen Morgenausflug mit Angehörigen der Wagen nach Forsthaus Ninfau. Die aktiven Mitglieder werden daselbst verschiedene Gesänge vortragen.

* Diebstahl. Das Grundstück Alexanderstraße Nr. 16, dem Rentier Rüdte gehörig, hat der Betriebsverein der Schlosser und Schmiede zu Bromberg, E. G., für 66 000 M. käuflich erworben.

* Diebstahl. Am Sonntag Nachmittag wurde einem Dienstmädchen aus seiner Schlafstube ein Gelbbrot von ca. 6 Mark gestohlen. Der Dieb war durch Öffnung der Stubentüre mittels Nachschlüssels eingedrungen und hatte, bevor er sich entfernte, die Tür wieder verschlossen. In letzter Zeit sind dergleichen Diebstähle mehrfach vorgekommen, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu ermitteln.

* Die Wahlzettelumschlüge, wie die amtliche Bezeichnung lautet, sind von dem „Verein deutscher Dreifachschlag-Sportanten“ in westfälischen Fabriken hergestellt und kommen direkt von der Fabrik zur Verwendung. Sie haben die Größe gewöhnlicher Hanfzwerts und das Papier ist von blauer Farbe, auf der Innenseite noch besonders präpariert, so daß die Umschlüge absolut undurchsichtig sind. Auf der Vorderseite befindet sich, etwa in der Größe eines Zweimarkstückes, ein Stempelabdruck, der Reichsadler mit der Umschrift: Wahlzettelumschlag.

* Seltsenheit. Man schreibt uns: Im Monat Mai einen Bienenstamm zu bekommen, ist eine Seltsenheit. Der Hausbesitzer Carl Rohde, Königstraße Nr. 41, hat auf seinem Bienenstande am 17. Mai einen Bienenstamm erhalten, welcher sehr stark war. Es kommt dies bei der frühen Jahreszeit sehr selten vor, zumal das Frühjahr kalt war. Ein Zeichen, daß der Bienenwatter sehr für seine Immen mit Futter gesorgt hat und die Königin frühzeitig in den Brutraum ging.

* Inowrazlaw, 25. Mai. (Wienenzüchter.) Ein Besuch wurde gestern dem Bienenstande des Herrn Silber und dem Rujausischen Bienenzüchterverein, welcher gestern Nachmittag seine Monatsversammlung hielt, abgefaßt, und zwar von dem Zimerverein Znin. Die Gäste fanden sich in ihren Erwartungen bezüglich des Silberstücken Standes noch bedeutend übertroffen. Nach den Verhandlungen begaben sich die Herren aus Znin, geführt von einigen hiesigen Mitglidern, in die Stadt, um deren Sehenswürdigkeiten zu betrachten.

* Schlußakt. 24. Mai. (Todesfall.) Gestern verstarb hier selbst nach langer Krankheit der Rektor der höheren Knabenschule Max Schmidt im Alter von 44 Jahren.

* Schneidemühl, 25. Mai. (Der diesjährige Gaurunntag) des Regereges der deutschen Turnerschaft fand gestern Vormittag von 10 bis 1 Uhr im Begnerischen Gesellschaftsaule statt. Anwesend waren 22 stimmberechtigte Mitglieder von 11 Turnvereinen. Ein Antrag betreffend Haftpflichtversicherung gelangte zur Annahme, ein Antrag über Unfallversicherung der Turner durch den Gau wurde abgelehnt. Darauf wurde eine Be-

sprechung über das 10. Deutsche Turnfest in Nürnberg abgehalten, wobei, der „Schm. Ztg.“ zufolge, festgesetzt wurde, daß sich aus unserem Gau etwa 12 Mitglieder an dem Fest beteiligen werden. Ferner wurde beschlossen, das nächste Gaurunntfest in der zweiten Hälfte des August hier in Schneidemühl abzuhalten.

* Gnesen, 25. Mai. (Zur Wahl. An Brand wunden verstorben.) In der gestrigen Versammlung der deutschen Wähler des Wahlbezirks Gnesen-Wongrowitz-Znin wurde Landrat Coeler einstimmig als Kandidat aller Parteien aufgestellt. — Ein Kind des Arbeiters Goralczny ist gestern hier selbst infolge schwerer Brandwunden verstorben. Die Mutter mußte einen notwendigen Gang tun, unterließ jedoch, vorher die auf dem Tisch liegenden Streichhölzer zu entfernen. Beim Spielen mit denselben hatten sich die Streichhölzer entzündet und das 1½ Jahre alte Kind trug schwere Verletzungen am Kopfe davon, denen es jetzt erlegen ist.

* Kofen, 25. Mai. (Der Großherzog von Weimar) trifft am 29. Mai mit seiner jungen Gemahlin auf der ihm gehörigen Herrschaft Raot ein. Von dort begibt sich das großherzogliche Paar nach Weimar, wo sein Einzug am 2. Juni stattfindet.

* Zist, 25. Mai. (Dreifacher Mord.) Der Meiereibesitzer Zürcher in Rumböhen, seine Frau und ein Kind sind, wie schon kurz gemeldet, ermordet worden. Zürcher überraschte gestern Abend auf dem Hofe seiner Meierei an der Scheune mehrere Einbrecher beim Stehlen von Getreide. Einige Diebe überfielen ihn und töteten ihn sofort durch mehrere Messerschläge. Die Einbrecher drangen nunmehr in das Wohnhaus und erschlugen die Frau des Ermordeten und ein Kind. Zwei andere Kinder, die sich während der Tat in einem Nebenzimmer befanden, sind am Leben geblieben. Der Geldschrank wurde heute früh erbrochen vorgefunden. Aus der Scheune sollen einige Sachen verschmunden sein. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

* Kattowitz, 25. Mai. (Mord.) Mit durchschnittenem Halse wurde gestern der Süttieninspektor Goreski aus Sosnowice auf einem Felde tot aufgefunden. Der Viehhaber der Frau des Ermordeten, ein Mitbeamter, soll, dem „Oberl. Tagebl.“ zufolge, die Tat auf Anraten des Weibes verübt haben; beide sind verhaftet worden. Das Mordinstrument, ein Rasiermesser, wurde bei dem Täter gefunden.

Kleine Militärzeitung.

Mit der Führung des 6. Armeekorps soll, wie jetzt bestimmt verlautet, Generalleutnant von Worsch, Kommandeur der 12. Division in Reisse, beauftragt werden.

Bunte Chronik.

— Major a. D. August Reich wurde heute Nachmittag durch eine Frauensperson ermordet.

* C. K. Ein „Utopien“ in Italien. Aus Rom wird der „Tribune de Genève“ berichtet, daß das öffentliche Interesse in Italien durch die Entdeckung einer utopischen Gesellschaft sehr erregt ist, die sich in Alcona, einem kleinen Ort an der italienisch-schweizerischen Grenze, gebildet hat. Diese wenig zahlreiche Gesellschaft — sie hat nur 38 Mitglieder — glaubt, das Problem, wie man glücklich lebt, gelöst zu haben. Zur Erreichung ihres Zieles haben sich die Mitglieder verpflichtet, gewisse sehr einfache Lebensregeln zu beobachten, die sie in der Tat seit drei Jahren befolgen. Sie essen kein Fleisch, sondern leben nur von Früchten und Kräutern und sie tragen ein sehr einfaches Gewand und niemals einen Hut. Es gibt auch 16 Frauen in der Sekte. Sie erkennen keine anderen Gesetze an als die der Natur und — spielen mit Vorliebe Wagner. Der Gründer der Gesellschaft ist ein Belgier. Jedes neue Mitglied muß den Besitz einer hinreichenden Summe zum Ankauf eines Terrains, dessen Bebauung zu seinem Unterhalt genug liefert, nachweisen.

* C. K. Sonderbare Rechte König Eduards VII. zählt eine englische Zeitschrift auf: Wenn man in England umherwandert ohne Mittel zum Unterhalt, ist man rechtmäßig das Besitzum König Eduards. Dann kommt man nämlich unter die Vagabonden, die von der Zeit des Mittelalters her das Eigentum des regierenden Herrschers sind, der, wenn er will, solche Leute zwingen kann, unentgeltlich auf seinen Gütern zu arbeiten! Ebenso könnten alle berittenen Tiere, von Pferden bis herab zu den herrenlosen Katzen, ein Nebenkommen des Königs bilden, wenn er nur Anspruch darauf erheben wollte. König Eduard VII. könnte auch schnell eine Sammlung krimineller Reliquien zusammenbringen, die ihresgleichen in seinem Lande nicht hätte, falls er nur die geringste Neigung dazu verspürte. Er hat ein Anrecht auf den Strich, mit dem jeder zum Tode verurteilte Verbrecher gehängt wird; denn in alten Zeiten war es Brauch, daß der Herrscher einen obersten Senker anstelle, und infolge der hohen Sanftpreise wurde derselbe Strich immer wieder gebraucht, der von dem Oberhaupt des Reiches geliefert worden war. Der König hat gleichfalls Anspruch auf das ganze Besitzum eines hingerichteten Verbrechers, aber seit Georg II. ist dieser Anspruch nie geltend gemacht worden. Wenn man beim Fischen an der Küste einen Walfisch landet, so gehört er dem König; denn Walfische sind königliche Fische, und der König kann den Kopf und seine Gemahlin den Körper beanspruchen. Georg III. soll in einem Jahre seiner Regierung 6000 Mark verdient haben durch den Verkauf von Walfischen, die an den Küsten gefangen wurden. Der König hat gleichfalls Anspruch auf alle innerhalb der Grenzen seines Königreichs gefundenen Schätze, aber der jetzige Herrscher hat dem Kinder, wenn er einen Schatz haben wollte, immer den vollen Wert bezahlt. Trägt man einen Eimer voll Seewasser zum Baden für sich fort, so ist das ein schweres Verbrechen, denn das Meer um die Küste herum und der grobe Kies am Ufer sind Eigentum des Königs. Sehr selten aber nur übt der König sein Vorrecht aus, obgleich er jetzt der Stadt Ramsey 84 Acres auf der Insel Man zu dem lächerlich niedrigen Preise von 40 Mark jährlich verpachtet hat. Auch der Seegang unter dem Wasserlande ist Privatbesitz des Königs, und wer ihn sammeln will, erhält gegen eine Mark jährlich pro Kopf einen Erlaubnischein. Es gab schließlich eine Zeit, in der der Herrscher den Besitzen beanspruchen konnte von

allen Fellen von Pelztieren, die innerhalb seines Gebietes gefangen wurden; natürlich war das zu einer Zeit, wo es noch solche wertvollen Tiere in England gab. Da das Gesetz aber niemals aufgehoben worden ist, so könnte König Eduard noch heute sein Recht geltend machen und etwa eine bestimmte Zahl von allen Fellen, die jemand von — Ramingen erbeutet, einfordern, und dieser Forderung müßte ohne weiteres Folge geleistet werden.

* C. K. Der Brand einer „toten Stadt“. Wie aus Chicago berichtet wird, ist die kleine Stadt Montana völlig durch Feuer zerstört worden. Montana City war eine typische Bergwerksstadt des Westens, die ihren Ursprung einem Silberfieber, das viele in diese Gegend trieb, verdankt. Als das Silber in den umgebenden Bergen aber abgebaut war, wurde der geschäftige kleine Ort mit seinen 5000 Einwohnern völlig verlassen. Seit Jahren ist kaum eine Seele in die Nähe der Stadt gekommen, und wenn gelegentlich ein Landstreicher bei seinen Wanderungen auf das Städtchen stieß, so war er nur froh, wenn er das geisterhafte Schweigen der Totenstadt hinter sich gelassen hatte. In den engen Straßen wuchs dichtes Gras; reihenweise zogen sich die leblosen Häuser dahin und gaben nur ein Echo dem Ruf der wilden Vögel, die in den Dachrinnen nisteten, während graublaue Prairiewölfe oder Prairiehunde bei der ersten Annäherung eines Wanderers davonliefen. Die Stadt konnte sich einiger prächtigen Gebäude rühmen; darunter waren zwei oder drei Kirchen, Banken und mehrere Hotels. Da es lauter Holzbauten waren, fand das Feuer keinen Widerstand, und von der einst blühenden Stadt sind nur geschwärzte Trümmer übrig geblieben. Wie vereinsamt Montana City war, erhellt auch dadurch, daß erst zwei Tage nach der Feuersbrunst bekannt wurde, daß der Ort vom Erdboden verschmunden ist.

* C. K. Gefahren der Wissenschaft. Es muß ein mächtiges Vergnügen sein, im himmlischen Reiche die Stellung eines Astronomen einzunehmen. Ein französisches Blatt erzählt von der letzten Sonnenfinsternis folgendes Vorkommnis: Der Leiter des astronomischen Instituts von Peking bediente sich in seinem Bericht über diese Sonnenfinsternis einiger Schriftzeichen, die in der Komposition des Namens des verstorbenen Herrschers vorkommen. Das war eine schwere Majestätsbeleidigung! Sie erfuhr ihre entsprechende Sühnung, indem der unvorsichtige Beamte 24 — Giebe mit dem Dambusfod auf die Fußsohlen erhielt. . . .

* C. K. Die Entdeckung eines Van Dyck. Auch Bilder haben ihre Schicksale. So weiß der „Gaulois“ jetzt von der Entdeckung eines Meisterwerks von Van Dyck zu berichten, die unter merkwürdigen Umständen erfolgt ist. Ein Sergeant der belgischen Armee hat einen griechischen Maler, ihn einmal zu besuchen und ein altes Gemälde zu prüfen, das sich seit 150 Jahren in seiner Familie befand und das ein Raffael sein sollte. Der Maler kam, prüfte das Bild sorgfältig und rief: „Aber Sie haben da ja einen wahren Schatz. Das ist ein edler Van Dyck!“ Der Sergeant, der wohl den Namen Raffaels vom Hörensagen kannte, der aber niemals von Van Dyck hatte sprechen hören, war ganz bestürzt. „Und hat das einen großen Wert?“ fragte er schüchtern. „Aber gewiß, Sie müssen es zur Ausstellung schicken.“ Das Bild stellt einen Christus am Kreuze dar. Es ist in Farbe um die Mitte des 18. Jahrhunderts von einem jüdischen Händler gekauft worden und seitdem immer in der Familie des Sergeanten geblieben.

* C. K. Die Melba in ihrer Heimat. Daß „der Prophet nicht in seinem Vaterlande gilt“, ist doch nicht immer richtig. Mme. Melba, die jetzt von ihrer australischen Tournee nach Paris zurückgekehrt ist, kann wenigstens viel von den Triumphen erzählen, die sie in ihrer Heimat gefeiert hat. „Es war eine schöne Zeit“, sagte sie einem Interviewer. „Man bereitete mir einen großartigen Empfang. Sobald ich in Brisbane ankam, drängten sich die Mengen. Die Station war mit Fahnen und Blumen geschmückt, und wohin ich blickte, sah ich Banner mit „Willkommen, Melba!“ In Melbourne kamen 7000 Leute, um mich zu sehen. Der Verkehr war unterbrochen, die zu meinem Saufe führenden Straßen waren zwei Meilen lang mit Leuten besetzt. Ich war seit zehn Jahren fort gewesen und war sehr gerührt über ihren herzlichen Empfang. . . . Mein australisches Publikum war sehr begeistert. Wenn ich gesungen hatte, warteten die Menschenmengen draußen, warfen mir Blumen zu und Frauen und Mädchen küßten mir die Hände und den Fuß. Eine alte Dame gab mir eine handvoll Opale und sagte, sie hätte nichts anderes; die Australneger schenkten mir Bumerangs! Alle waren reizend vertraulich. Auf der ersten Station in Victoria rief ein Mann: „Golla, Kellie! Welcher Ruf für Richmond!“ eine Anspielung darauf, daß ich in jener Vorstadt Melbourne geboren bin. Als ich ein anderes Mal bei einem Konzert eine klassische Nummer gesungen hatte, rief jemand von der Galerie herab: „Nähe Dich nicht auf, Kellie, singe Some, sweet Some.“ Und ich tat natürlich, wie ich geheißen war. Meine ersten neun Konzerte brachten 420 000 Mfr. und mein letztes 52 000 Mfr. Oft hatte ich sehr unter der Hitze zu leiden, besonders an den Abenden in Melbourne, als ich für Ames Beaumont sang. Er war der bedeutendste Tenor in Australien, als ich ein kleines Mädchen war. Jetzt ist er 60 Jahre alt und fast blind. Ich sang zu seiner Benefizvorstellung. Es war der heißeste Tag, und ich sang dreimal bei einer Temperatur von 41 Grad Celsius im Schatten. Es war schrecklich.“ Frau Melba findet, daß Australien seit der Zeit, in der sie dort war, auf musikalischem Gebiet große Fortschritte gemacht hat. Die Australier sind jetzt musikalisch.

* Kaiser-Norag Seife. Die neuerdings in den Handel gebrachte Kaiser-Norag Seife ist eine Toiletteseife, die den höchsten Anforderungen eines verfeinerten Geschmacks gerecht wird und bei der Frauenwelt bereits in großer Gunst steht. Die Benutzung dieser milben, fettreichen, aus chemisch reinem Kaiser-Norag und den besten, vollkommensten Rohstoffen hergestellten Seife wirkt außerordentlich reinigend, belebend, wohltuend und zugleich desinfizierend auf die Haut ein und ermöglicht demgemäß eine hygienische Haut- und Schönheitspflege. Im Gebrauch ist sie äußerst sparzaam und ergoßig. Man erhält Kaiser-Norag Seife in allen besseren Parfümerien, Drogerien und Seifengeschäften das Stück zum Preis von 50 Pf. Form und Verpackung ist handlich, originell und elegant.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Gloubt**

belegene, im Grundbuche von Sionst, Band 4, Blatt 107, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Adam Sulski und Franziska geb. Diegala** eingetragene

Renten-u. Auerbengut am 14. Juli 1903, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. (17) Das Gut ist 54,9318 ha groß und besteht aus Acker, Weide und Holzland, sowie einem Hofraum mit Wohnhaus und Schafstall. Grundsteuerrolle Art. 106 mit 136,63 Talern Reinertrag, Gebäudesteuerrolle Nr. 19 mit 35 Mark jährlichem Nutzungswert. Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Zuwozrazaw, d. 12. Mai 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schidlowitz**

belegene, im Grundbuche von Szablowiec, Bd. I, Bl. 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Mathias Beneditz** Bruch und feiner gutergemeinschaftlichen Ehefrau **Catharina geb. Muzyl** eingetragene (38)

Grundstück

am 29. September 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden. Das Grundstück ist 33 ha 60 ar 47 qm groß mit 25,49 Talern Reinertrag und 75 Mk. Gebäudenutzungswert. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Wittowo, den 21. Mai 1903. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Infolge Pensionierung des zeitigen Inhabers wird die **Stellungsstelle** beim Reichamt des Danziger Deichverbandes am 1. Juli d. J. vakant. (208) Bewerber, welche die Befähigung eines Regierungsupernumerars nachzuweisen haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni d. J. dem unterzeichneten Deichhauptmann einreichen.

Der Deichsekretär hat seinen Wohnsitz an dem Orte zu nehmen, an dem der jetzmalige Deichhauptmann wohnt. Die Anstellung erfolgt zunächst auf ein Probejahr gegen ein Gehalt von 2600 Mk. und kann das Vertragsverhältnis während des Probejahres von beiden Seiten mit dreimonatlicher Frist aufgelöst werden. Nach Ablauf des Probejahres erfolgt nach dem Ermessen des Reichamtes definitive Anstellung. Das Gehalt steigt von 3 zu 8 Jahren um 200 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk. Die Stelle ist pensionsberechtigt und erfolgt die Pensionierung und Hinterbliebenen-Versorgung nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen.

Außer dem Gehalt wird eine Reiseflorentienabfindung von 400 Mk. jährlich, welche nicht pensionsberechtigt ist, gewährt. Nebenabnahmen für rednerische Prüfung der Jahresrechnungen der Entwässerungs-Genossenschaften und der Genossenschaftskataster sind vorhanden, die Höhe dieser Entnahme wird jedoch nicht garantiert. Die näheren Bedingungen werden auf Ersuchen eingesandt werden. Persönliche Vorstellung ist vorläufig nicht erwünscht.

Lehau, den 20. Mai 1903. **Der Deichhauptmann.** **Otto Klatt.**

Am 30. September 1902 verstarb zu **Danzig** der Schlossergeselle **August Bieck**,

welcher am 20. Januar 1834 zu Grone a. d. Br. geboren sein soll. In meiner Eigenschaft als Nachlasspfleger fordere ich die unbekanntem Erben des **August Bieck** auf, sich schleunigst bei mir zu melden. (164)

Danzig, den 22. Mai 1903. **Behrendt, Rechtsanwalt.**

Müller's Locken-Erzenger kränzelt d. Haar überraschend leicht u. anhalt. zu d. schönsten u. haltbarst. Stirn- u. Schlangen-Locken, sowie Wellenscheitel, stärkt d. Haar bedeut. u. gibt ihm Fälle u. Glanz. Fl. 1.50. A. Nurecht dch. **Theodor Müller, Posen O. L.**

Sichere Hilfe bei Mut- und Schwachung — kein Geheimmittel. **O. Winkler, Zena, Rahtlaerstraße 122.**

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Rehwiesen wird am **Freitag, den 5. Juni 1903,** vormittags 10 Uhr im **Wiesenwärterhause** Eichhorst verpachtet werden.

Bromberg, den 19. Mai 1903. **Der Magistrat, Grundeigentums-Deputation** **Aronsohn.**

Ich habe mich in **Bromberg** niedergelassen und mein Bureau mit dem des Herrn **Justizrat Halbe** vereinigt. (1077)

Dedek, Rechtsanwält.

Oberhemden Neuheiten in kostbaren, gestickten und Biquis-Einlagen.

Nachthemden, Uniformhemden, Chemisets, Serviteurs in allen Halsweiten.

Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterkleider in allen Größen u. Weiten.

Hosenträger, Handschuhe, Reform-Pantalons und Schürzen, fertige Betten, Bettfedern und Dauneneinlagen.

Leinen- und Ausstattungs-Geschäft **A. Czwiklinski** Brückenstraße 2. (150)

Neue und gebrauchte **Geldschränke** in verschiedenen Größen und Preislagen offeriert **W. Oklitz, Bromberg,** 282) Friedrichsplatz 14.

Stoffreste besserer Qualitäten zu Herren-Anzügen verkauft sehr billig. **Gustav Abicht, Bromberg** Neue Pfarrstraße 3.

Von meinen **Brunnenmeistern** sind beschäftigt: **Schulz**, auf Rittergut **Goslow** b. **Sammerstein** (Brennereibrunn.), **Rosenplanter**, bei Herrn **Gutsbesitzer Lüdke** in **Seeburg** bei **Wirthe, Schulz**, **Mölkerei Kespil** bei **Fuchel, Adamski**, bei Herrn **Hotelbesitzer Maciejewski** in **Stralsund** bei **Wreschen**.

Da die meisten dieser Arbeiten in nächsten Tagen erledigt sind, so bitte ich mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräte um weitere Aufträge in Brunnenbauten, Erdböhrungen, Pumpen-, Wasserleitungs- u. Entleerungsanlagen. Besprechung am Bauorte kostenlos. (202)

Franz Rutzen, vorm. **Hermann Blasendorf**, **Berlin C.**, Neue Friedrichstr. 47.

Die **Gewinnlisten** der **Stettiner Pferdelotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zucker-Kranke. Me, die noch keine erhoffte Befreiung durch Mittel u. Bäder fanden, wollen sich vertrauensvoll an Apoth. **R. Otto Lindner**, **Svesden-Pl. 16** wenden.

Bureauchef der zur Erlangung einer Stellung als Soldat oder sonstiger Vertrauensstellung sich der Annahme zu bedienen beabsichtigt, wende sich um prakt. Insertions-Vorschläge an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.**

Bettfedern sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht**, 54) **Kafernenstr. 7** neben der Post.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts werden sämtl. **Herren- und Knaben-Garderoben** in nur anerkannt guten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Elegante Herren - Jackett - Anzüge zu 8, 10, 12, 14 Mark.

Herren-Rock-Anzüge 15, 18, 20, 22 Mark.

Ca. 300 Knaben-Waschanzüge, Größe 1-6. Stück 1,00, 1,25, 1,50 Mark.

Anfertigung nach Maß bietet mein Ausverkauf ganz besondere Vorteile.

Adolf Rosenberg Poststraße 1. Poststraße 1.

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Anstattungen im Preise von Mark 2400 bis 3500 umfassend:

Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in **Rußbaum, Eiche und Mahagoni.**

Fr. Hege Möbelfabrik und Ausstellungshaus. **Bromberg.** Segr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

F. W. Toense Wäschegeschäft

Danzigerstrasse No. 16-17. **Specialität: Oberhemden nach Mass** in neuesten Façons. **Steter Eingang von Neuheiten** in Oberhemden-Einsätzen u. Stoffen. **Gemusterte Zephyrs und Oxfords** für farbige Hemden. **Grösste Auswahl in modernen Herren-Cravatten.**

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation. Wasser- und Lichtbäder. — **Massage, Diät- und andere organische Kuren.** — Sommer und Winter besucht — Prospekte gratis und frei. **Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm,** früher Assistent von Dr. Lahmann.

FANGO

etc. Bäder, Massage, Heilgymnastik, Röntgen-Strahlungen, gegen **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten** etc. in der **Kur-Anstalt Berlin W., Krausenstr. 1** mit vorzüglichem **Kranken-Pensionat.** **Versand des Fango nach ausserhalb durch die Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co., Berlin W., Behrenstrasse 58. — Prospekte gratis.**

Bad Schandau.

Prospekte durch **Richter, Stadtrat.**

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft** in **Freiwalddau, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,** letztere als **leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung**, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdlasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.** (182) **Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma **Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken** vormals **G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.** **Posen O. 1, St. Martin 87.** **Telephon Nr. 859.**

Grosser Fortschritt

bietet die sicherste **Gute Leistungen.** Gewähr für

Kaiser's Kaffee-Geschäft hat sich in verhältnismässig kurzer Zeit aus kleinen Anfängen zum **grössten Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands** in direktem Verkehr mit den Consumenten u. zum **grössten Kaffee-Rösterei-Betrieb Europas** aufgeschwungen. Ueber **750** durch ganz Deutschland verbreitete

750 Verkaufsfilialen und mehrere 100 Niederlagen vermitteln dem Publikum den Bezug d. anerkannt **besten und billigsten Kaffees.**

Die in **eigener Fabrik** hergestellten **Chocoladen, Cacaos u. Backwaren** zeichnen sich aus durch Wohlgeschmack und Güte, während die aus direktem Import zum Verkauf gebrachten **Thees neuester Ernte** von keinen anderen übertroffen werden.

Kaiser's Kaffee-Geschäft Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten. **Verkaufsfilialen:** (126) **Brückenstr. 3. Friedrichstr. 50. Elisabethstr. 23.**

Bromberg

Brunnen- u. Milchtrinkhalle

Berlinerstraße 11. (125) **Sämtliche Brunnen** in frischerster Füllung. **Keft geträufelt, drei Stärken nach Vorschrift.** **Flaschenverkauf ins Haus.** — **Vollmilch, dicke Milch in Satten, geschlagene Milch** (nach Laumann), alles beste Milch der hygienischen Milch-Anstalt „**Hohenzollern**“, verabreicht täglich von 6 Uhr an

Brunnen- u. Milchtrinkhalle **Berlinerstraße 11.**

Suchard

verwendet zu seinen **Chocoladen** nur edle, mildschmeckende **Cacao-Bohnen.** Je edler die Cacao-Bohne, desto milder ihr Geschmack. **Wirklich feine Produkte** in **Ess-Chocoladen** dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein. **Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:** **VELMA und MILKA** **Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.**

Die Königsberger Hartungsche Zeitung

(gegründet 1640) mit der illustrierten Unterhaltungs-Beilage **„Der Sonntag“**

ist das Hauptorgan der freisinnigen Volkspartei in Ost- und Westpreussen und bringt, unterstützt von hervorragenden Mitarbeitern, **ausführliche Telegramme** über alle wichtigen Ereignisse. **Original-Leitartikel** und **Correspondenzen, politische Uebersicht, umfassende Reichs- und Landtags-Verhandlungen, telegraphische Coursnotierungen** etc. Mit besonderer Sorgfalt werden die **Handels- und volkswirtschaftlichen Interessen** wahrgenommen und kraftvoll vertreten, wie denn überhaupt die **Hartungsche Zeitung** das **massgebende Handelsblatt** unseres Nordostens ist. Ein gediegenes **Feuilleton, Concert- und Theater-Referate** etc. tragen des weiteren dazu bei, der **Hartungschen Zeitung** ihre alte Beliebtheit zu erhalten und ihr fort und fort neue Freunde zu erwerben. **Die Hartungsche Zeitung** erscheint täglich zweimal. **Bezugspreis** Mk. 3,75 pro Vierteljahr (ohne Bestellgeld). **Insertate jeder Art** finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste Verbreitung und sind stets wirksam, da das Blatt hauptsächlich in den gebildeten und kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird. **Insertionsorgan fast sämtlicher Behörden!** **Zellenpreis** 30 Pf., **Reclamen** 60 Pf., **Wohnungs-Anzeigen** und **Arbeitsmarkt** 15 Pf. **Insertate für die Unterhaltungs-Beilage „Der Sonntag“** werden mit 30 Pf. für die einspaltige Nonpareille-Zeile berechnet, **Reclamen** (zweispaltig) mit 70 Pf. pro Zeile.

Weine

empfehle zu folgenden billigen Preisen in Prima Qualität: **Wolfswein** p. Fl. 0.60, 0.80, 1.00 **Rheinwein** p. Fl. 1.20, 1.50, 1.75 **Wolfswein** per 1/2 Fl. 0.90, 1/2 Fl. 0.55 **Bockos Apfelw.** 10 Fl. 3 Mk. **Rostocker Gef.-Apfelw.** 10 Fl. 3.50 Mk.

do. Andelse per Fl. 0.55. **Auf meine bekannt guten herb. und süß. Ungarweine** für Kranke erlaube mir besonders hinzuweisen. **Kostproben** werden gratis verabreicht.

Emil Gerber jun., Brückenstraße Nr. 6, **Deltastoffen- und Weinhandlung.**

Fr. Ananas, Pfirsiche, Erdbeeren, Kirichen, Nespel, Meß. Apfelsinen, Waldmeister empfiehlt (147)

Emil Gerber jun., Brückenstraße Nr. 6.

Konditorei u. Café zum weißen Schloß

Rinkauerstr. Nr. 22/23 empfiehlt **Baumkuchen**, à Pfd. 1.20 Mk., **Königsuchen**, à Pfd. 1.00 Mk., **Sorten u. Bunte Schüsseln, Napf, Blech, u. Kaffeeuchen** billigst. **Bestellungen** erbitet (153) **Paul Zander.**

Ont. bürgerl. Mittagstisch à 65 Pfg. **Rinkauerstr. 40, II.**

Gangbare Destillation oder **Restaurierung** zu pacht. gel. Off. erb. u. C. 100 an die Gesch. d. Jg.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit auch ohne Wohnung vom 1. Juli evtl. auch früher zu verm. **Herrn. Wolff, Wollmarkt 3.** **Elisabethstraße 43, Ecke der Mittelstraße, ist ein Laden** mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. **Schenk.**

Kaiserhaus. Der große Laden der Firma **Winkler & Hübner** ist ver 1. 10. 03 zu vermieten. **Wolff.**

Zu verm. 1 Wohn., 43. Rab. Bahnhofsstraße Nr. 66. **Greuter.** **Boml. Suhl** ob 1. Okt. evtl. ab 3. verm.

1 Wohnung, drei Zimmer, Küche u. Gast. zc. **Kornmarktstraße 2, II. Etage.** **Näh. d. O. Lehming, Kornmarkt 2, I.**

2 Wohnung v. 2 Zimmer, Küche u. Zub. 10st. z. verm. **Ant. Mittelstraße 41.** **Daf. f. möbl. Zimmer** zu haben.

Schleierstr. 18 herrich Bohn. v. 5 Zim. v. 1. 7, v. 5 u. 4 Z. v. 1. 10. d. J. **Mittelstr. 14** u. hier fl. Wohn. v. 1 St. u. K. u. Zub. v. gl. z. verm. **C. Andres, Schleierstr. 106, I.**

1 Wohnung 1 Zr., 4 Zimm. u. f. famill. Zub., d. Mezz. entspr., v. 1. Okt. cr. zu haben **Thonerstr. 61.** — **Auf Wunsch kann a. Pferdestall abgegeben w.**

Brückenstraße 11 1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit f. famill. Zubehör, sofort zu beziehen. (82)

Schwedenstraße Nr. 3 sind geeign. Räume z. **Schlösserei** zu vermiet. **Näh. bei J. Menning.**

Bel-Etage v. Oktober z. vermiet. **Näh. J. Menning.** **Danzigerstraße 22.** (140)

Wohnung, 3 Zimmer, alle Zubehör, Gas, mit groß. allein. Garten, z. 1. Okt. z. verm. **Laifenstr. 12.**

Freundl. Sommerwohnung, Stube u. Küche, zu verm. (1045) **Fr. Hauptmann, 6. Schleife.** **Bühnstr. 38** u. **Böhm. 43** v. sof. z. hab.

kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, für 180 Mk. nur an ruh. Mieter z. verm. **Näh. Karla. I. I.**

W. möbl. Z. b. Herrl. Ausf. unv. d. **Bahub. f. 15 Mk.** mit sep. Eing. zu verm. **Zu erst. in d. Geschäftsstr. d. 3.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinett ist vom 1. Juni an zwei Herren mit ganzer Pension zu vermieten. **L. Strahlendorf, Wollmarkt 16.**

Siehe eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Mai.

Personalnachrichten von der Eisenbahn. In den Ruhestand tritt Ober-Regierungsrat Förster in Bromberg. Der Eisenbahnsekretär Goesler in Bromberg ist zum Vorstände des Zentralbureaus bei der dortigen Eisenbahndirektion bestellt worden.

Titelverleihungen an Postassistenten. Wie der „D. Verkehrsztg.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Nachrichten über Titelverleihungen an Postassistenten (Oberpostassistent, Ernennung der Postassistenten und Postverwalter zu Sekretären) von Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen.

Postalisches. Das britische Schutzgebiet Somaliland tritt vom 1. Juni ab dem Weltpostverein bei. Der Briefverkehr mit diesem Gebiete regelt sich von dem genannten Zeitpunkt ab nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

Stationsverzeichnis. Das im königlichen Ministerium der öffentlichen Arbeiten aufgestellte alphabetische Stationsverzeichnis der Staatseisenbahnverwaltung (Ausgabe 1903) ist soeben erschienen.

Sonntagsruhe in den Pfingstfeiertagen. Am ersten Pfingstfeiertage dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden; auch ist an diesem Tage ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zulässig.

Schlachthausbericht. In der vergangenen Woche wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: 84 Rinder, 204 Kälber, 468 Schweine, 139 Schafe und 4 Ziegen.

Fernsprechverkehr. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Belgard Verj. zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

30. Deutscher Gastwirtsstag in Bromberg. In den Tagen vom 6.—10. Juli hält der über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Gastwirtsverband in den Mauern unserer Stadt seine Versammlungen ab.

mittags 10 Uhr: Sitzung der Bevollmächtigten in Wicherts Festsaal. Nachmittags 5 Uhr Festessen im Schweizerhaus, Schleusenau. Mittwoch, 6. Juli, vormittags 10 Uhr: Eröffnung des 30. Deutschen Gastwirtsstages in Bakers Saal, daselbst Ausstellung der Schülerarbeiten der Fach- und Fortbildungsschulen des Deutschen Gastwirtsverbandes.

F. Crone a. B., 25. Mai. (Zur Ausföhrung von Moor- und Kulturarbeiten) wurde am Sonnabend ein Kolonnen von 30 Sträflingen von hier nach der Strafanstalt Wartenburg befördert.

L. Jordan, 24. Mai. (Schützengilde.) Bei dem heutigen Preischießen der Schützengilde wurden die ausgezeichneten Preismedaillen von den Kameraden Heß und Lorenz errungen. Nach Beendigung des Schießens fand eine Vorstandssitzung statt.

z. Labischin, 25. Mai. (Vaterländischer Frauenverein. Verzeigung.) Gestern Nachmittag fand im Krentschens Gartenlokal die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt.

A. Weisenhöhe, 25. Mai. (Unglücksfall.) (Sitzung.) Tischlermeister Seldow von hier wollte am Freitag seine Kuh auf dem hiesigen Markt zur Prämierung ausstellen.

Wittowa, 24. Mai. (Einföhrung.) Heute fand die feierliche Einföhrung des gewählten Pastors Voit durch den Superintendenten Stämmler aus Gnesen statt.

Schwerin a. B., 24. Mai. (In der gestrigen Stadterordneten-Versammlung) wurde u. a. beschlossen, dem Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in der Provinz Posen beizutreten.

Posen, 25. Mai. (St. Markensfahrt.) Etwa 30 Mitglieder des Vereins deutscher Studenten in Berlin trafen am Sonnabend Nachmittag auf ihrer St. Markensfahrt hier ein.

Posen, 25. Mai. (Erster Bürgermeister Dr. Wilms) begibt sich, einer Einladung der Petersburger Stadtwverwaltung folgend, dieser Tage dorthin, um an den Feierlichkeiten des 200jährigen Stadtjubiläums der russischen Kaiserstadt teilzunehmen.

Posen, 25. Mai. (Reben- und Obstschädlinge) wurde heute dem „Riff. Tagebl.“ zufolge der Maurer Deutsch bei dem im Bau befindlichen Beamtenwohnhaus in der Buchwälderstraße dadurch, daß ihm ein Ziegelstein vom dritten Stock herab auf den Kopf fiel, dem D. ist die Schädeldecke zertrümmert, und die linke Seite gelähmt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Rogowo, 24. Mai. (Von der Infiederung.) Die Regierung hat es abgelehnt, das Schloß des hiesigen Infiederungsquartiers zu kaufen.

Schwet, 25. Mai. (Volkszählung.) Bei der letzten Volkszählung 1900 hatte unser Kreis 82 515 Einwohner. Nach der neuesten Volkszählung vom 1. November d. J. ist die Einwohnerzahl auf 84 176 gestiegen.

Konitz, 24. Mai. (Beerdigung.) Gestern Mittag wurden die vor kurzem gefundenen Körperreste des ermordeten Ernst Winter auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe zu Haupten des Grabes des unglücklichen jungen Menschen in aller Stille beigesetzt.

Dirschau, 25. Mai. (Mord aus Eifer.) Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr wurde der 21 Jahre alte Arbeiter Karl Wolff von hier von dem 18 Jahre alten Arbeiter Modzianowski in der Königsbergerstraße erschossen.

Zoppot, 25. Mai. (Auf Seeberung.) Am Sonntag Nachmittag fand bei einer Segelpartie, wie schon kurz mitgeteilt, drei junge Leute ertrunken. Sechs junge Leute hatten eine Fahrt aufs Meer unternommen.

Elbing, 25. Mai. (Über den Verleib) des demnächst Oberlehrers Dr. Zimmermann hat sich noch nichts ermitteln lassen.

Glogau, 23. Mai. (N. M. Fieber wahn) stürzte sich in der Nacht zum Freitag der Musikier-Regiment Nr. 58 aus dem dritten Stock des hiesigen Garnisonlazarets.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 25. Mai. Der bekannte Schriftsteller Julius Lohmeyer ist gestern Morgen um zwei Uhr gestorben. Wie erinnerlich, war L. schon vor einigen Tagen „totgelagt“ worden und an ihm hat sich das an solche Fälle anknüpfende Sprichwort nicht bewährt.

Weimar, 24. Mai. Die heute hier tagende Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft, der im Auftrage des Großherzogs der Kabinetssekretär Fehr. v. Egloffstein beizuhilfte, hat nach Erledigung ihrer Tagesordnung einstimmig beschlossen, am 18. Dezember 1903 die 100. Wiederkehr von Herders Todestag feierlich zu begehen.

Das Wagner-Komitee kann in seine Mappe von Abgabepreisen nunmehr auch einen solchen von Engelbert Gumbert legen. Der Kompositionist von „Hänsel und Gretel“ hat an den Vorstehenden folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Kommerzientrat! Soeben ist mir das von Ihnen namens des Richard Wagner-Denkmal-Komitees im „Berliner Tagebl.“ veröffentlichte Schreiben an Herrn Kapellmeister Dr. Hans Richter zu Gesicht gekommen.

Landwirtschaft. Budapest, 24. Mai. Nach dem Saatenlandsbericht des Ackerbauministeriums vom 20. d. Mts. zeigen die Saaten seit dem letzten Bericht wenig Veränderung.

Witterungsbericht für Bromberg. Tageskalender für Mittwoch, den 27. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 28 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 2 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 34 Minuten.

Witterungsbericht für die nächsten 24 Stunden. Bewölktes, zeitweise heiteres Wetter bei ziemlich unveränderter Temperatur.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur an Beob. ort, Temperatur in 1 m Höhe, Temperatur in 2 m Höhe, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung.

Stala für die Witterung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Thorn, 25. Mai. Wasserstand 1,56 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Barometerstand: Barometerstand: Barometerstand.

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach.

Neddam, 25. Mai. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 20, A. Lehn mit 41 Flotten. Tour Nr. 47 (Obertrabe), Habermann u. Moritz mit 12 Flotten.

Auf dem Feuerschiff.

Novelle von M. Aren.

In seinen Unterkleiden knihte und rüttelte das Feuerschiff. Mit kurzen, harten Stößen drückten die Wellen dagegen und machten den Rumpf erzittern. Scharf piff der Wind um den Mast und durch die wenigen Risse und Strickleitern. Dunkle Wolken jagten, von immer stärker werdendem Nordost getrieben, am Himmel und machten den Tag noch rascher verjähren, als es die Jahreszeit — das Ende des November — bedingte. Der schmale Streifen Landes, welcher vom Schiffe aus bei Tageslicht noch zu sehen war, wurde matter und matter, bis er endlich mit dem Wasser verschwam. Als dunkler Streif nur erlitten das Licht der Ferne auf einer Hügelkette hingehende Gehäße, und vor ihm die Kirchturmspitze des stattlichen Fischerdorfes Rangenort! Dieses schob in langer Reihe seine Häuschen in der Richtung nach dem Wasser bis zu dem kleinen Hafen, welcher zum Schiffe für auf dem Schiff vom Unwetter befahrene Fahrzeuge angelegt war.

Ein paar ältere Männer standen im Gespräche am Hafen. Wetterfeste, derbe Gestalten, die kurze Tabakspfeife im Munde, mit dem kurzen Pfafel der Seeleute bekleidet, die Mütze fest in die Seiten gedrückt. Alte Kapitäne, die des Seefahrens müde und doch in ewiger Sehnsucht nach dem Wasser, nach Wind und Wellen, sich hier im Orte angesiedelt hatten, um ihre Tage nun in Ruhe zu verbringen, hier, wo sie unter ihresgleichen täglich von neuem erzählen konnten von früherem Leben, von Mühen und von lustigem Leben in fernen Weltteilen. Und einer aus dem Dorfe, Fritz Althof, der die Meeres der ganzen Welt gesehen hatte, ein tüchtiger Seemann voll gediegener Kenntnisse, ein Mann, dem einst eine schöne Zukunft vor Augen lag, hatte seine Karriere aufgegeben und hatte den Posten des Wächters auf dem Feuerschiffe angenommen. Niemand wußte, warum! — Diesen Posten nun bekleidete er schon seit einigen Jahren, wie ein Einsiedler fast das ganze Jahr allein auf seinem Schiffe, welches den ein- und ausfahrenden Schiffen den Weg zeigen mußte, am Tage mit seiner leuchtend roten Farbe und des Nachts mit seinem hellen Feuerzeichen. Dort hauste er, zwar angezogen noch der Küste und seines Heimatdorfes, und doch in steter Einsamkeit, die fast nur dann kurz unterbrochen wurde, wenn ihm allwöchentlich zweimal frische Lebensmittel zugeführt wurden.

Seine aber war er nicht allein. Als er am Mittag an Deck des Schiffes an den Mast gelehnt stand, sah er ein Boot auf sich zu halten und als es näher kam, winkte ihm der Mann am Steuer lebhaft zu — er kannte ihn nicht! Wer näher rühte es und als es geföhrt längs des Schiffes gesteuert wurde, als der Mann am Steuer sich aufrechtete, die Mütze schwenkte und hinausrief: „Hurra, Fritz!“ — da flog wie ein Leuchten über des Einsamen Züge.

„Karl Blenddorf, Du!“ rief er wie aufjubelnd zurück, schnell senkte sich das Fallreep hernieder und nach wenigen Sekunden lagen sich die alten Freunde in den Armen.

Lange saßen die beiden, die sich nach langen Jahren der Trennung so viel zu erzählen hatten, in der Kajüte in erstem Gespräch.

Sie waren als Nachbarkinder zusammen aufgewachsen, sie hatten die Schule zusammen besucht, als Schiffsjungen waren sie auf demselben Schiffe gefahren, hatten die Seemannsschule zusammen durchgemacht, zusammen endlich auch die Prüfungen bestanden bis zur letzten, der Seemannsprüfung für die große Fahrt. Dann kamen sie auseinander. — Die fernsten Meere hatten sie befahren, so oft es ging, von einander gehört — dann plötzlich waren Althofs Briefe ausgeblieben. Durch Bekannte aber hörte Blenddorf, daß er heimgekehrt sei und das Fahren aufgegeben habe.

Blenddorf selbst ging als erster Steuermann eines großen Hamburger Dampfers nach Südamerika, eine Reihe von Jahren blieb er im Auslande und gleich nach seiner Heimkehr wurde ihm von seinem Needer die Führung eines Auswandererdampfers anvertraut — sein Glück war ge-

macht! Wenige Tage Urlaub bemühte er jetzt um Besuche seiner Heimat — dort traf er den lange entbehrten Freund unter so ganz unerwarteten trübren Umständen an!

„Na, Fritz, so begann nach längerem Stillschweigen Blenddorf, indem er seine Hand dem neben ihm Sitzenden auf die Schulter legte, „nun hör mal zu! Bin ich für Dich noch der alte Karl, vor dem Du nie ein Geheimnis hattest, oder hast Du kein Vertrauen mehr zu mir? Sieh mal, alter Junge, wo der Wind her weht, spür ich schon längst — wenn Du auch mit der Sprache nicht raus willst. Red Dich doch mal aus, runter von der Leber, es drückt Dir ja rein das Herz ab — Donnerwetter, Jung, dreh mal dei — nimm endlich richtigen Kurs und sag mir Klipp und Klar, was Dich hierher auf dies verdammte Schiff verschlagen hat, wo Du verkommst? Na, sei gut, Fritz, bin ich nicht Dein bester Freund? — vorwärts Mensch!“

Mächtig kämpfte es in Althof, schwer ging sein Atem und mühsam brachte er endlich heraus: „Ich kann nicht, Karl, ich kann nicht — laß mich doch — ich bring's nicht fertig — ist erstide daran — laß mich —“

„Nein, Fritz, ich laß Dich nicht, dazu bin ich nicht hergekommen. Sieh mal, ich hab' doch keinen mehr von den Meinen in Rangenort, ich kam bloß her, um Dich zu juchen — na — und die paar Gräber da draußen — aber Dich besonders. Ich hab' auch keinen drüben ausgefragt, sieh mal, Fritz, ich hätte mich doch geschämt, wenn ich hätte jagen müssen, ich weiß nichts von Dir. Na — und jetzt soll ich Dir mal auf die Wege helfen? Fritz, sag mir doch offen und ehrlich — ist was von Weibern dabei im Spiel?“

Wie ein Blitz schlug diese Frage ein. Mit den Händen bedeckte Althof sein Gesicht, und unter heftigem Schluchzen sank der Kopf schwer auf den vor ihm stehenden Tisch.

Lange Zeit saß Blenddorf stumm. Dann endlich sagte er: „So ist's recht, Fritz, mein' Dich mal ordentlich aus, das tut gut, und dann erzähle kurz und bündig, und nur noch eine Frage, ist sie tot?“

„Nein!“

„Ist sie schlecht?“

„Nein!“

„Na — dann weiß ich schon Bescheid — und Du kannst kurz mit dem Erzählen sein. Komm, nimm einen tüchtigen Schluck von dem steifen Grog, und dann erzähle!“

„Da ist nicht viel zu erzählen, Karl. Immer dieselbe Geschichte, bloß der eine trägt's leicht, der andere schwer — und manch' einem ist's zu schwer, und er macht gleich ein Ende! Na, das tat ich nicht — vielleicht war ich zu feig, vielleicht auch zu — ja weiß Gott — zu fromm! — Na, ganz egal — was. Du siehst, ich lebe ja! — Du befinnst Dich gewiß noch auf Stine Neßls —“

„Was! Stine Neßls, das kleine Blonde Ding, die „Kröt“, wie wir sie immer nannten?“

„Ja, die Karl! Die hatte mir's angetan. Von klein auf war sie doch schon unser Spielkamerad, wild und übermütig wie der wildeste Junge. Wie sie ranwuchs — na — für mich war's die hübscheste, die ich gesehen hatte, und da war ich in sie verliebt wie toll — und keiner von Euch hat es gemerkt. Sie hats gewußt, und wenn ich ihr oft, wenns keiner hörte, jagte: „Stine, Dich darf kein anderer heiraten wie ich“, dann hat sie ladend geantwortet: „Ich mag Dich auch ganz gern, Karl, aber das andere, das weiß ich noch nicht.“ — Als Du und ich dann als Steuerleute auf die große Fahrt gingen, da jagte ich ihr am letzten Tage bei unserem Abschied, daß ich sie heiraten wollte, wenn ich zurückkäme. Ich fragte sie, ob sie mich gern hätte und mich wollte? Eine genügende Hilfe zum Anfang bekäme ich von meinen Eltern, dann stünde uns nicht bedor, jung und gesund wären wir — wenn zwei Jahre rum wären, käme ich und holte sie mir zur Frau! Verloben wollte sie sich nicht, sagte sie — gern hätte sie mich, das wußt ich ja — sie kenne die Männer auch, nachher gestiel mir eine andere besser und dann ließ ich sie sitzen. Sie würd' schon warten — aber verloben — nein!“

„Das war aber doch ganz verständig, Fritz — da hatte doch die Stine gar nicht unrecht!“

„Armer, unglücklicher, alter Mann, der nach fünfzigjähriger Dienstzeit der Verjuchung erlegen war, hatte sich ohne Gewalttat in das Grab flüchten können — was gab es da noch zu untersuchen und zu strafen?“

Geredet wurde auch jetzt noch viel darüber, in den Häusern, auf den Gassen — überall, wo zwei oder mehrere zusammentrafen.

„Da oben.“ wo man den Zusammenhang ganz genau kannte, schwieg man sich auch jetzt aus. Und da sich zum Glück gerade in diesen Tagen der Erbsprinz verlobte, gab es so viel Interessanteres zu besprechen, daß man kaum beachtete, wie der so schwer angefochtene Regierungsrat Rothhausen mit seiner Frau auf Reisen ging und wie in der Abwesenheit des jungen Ehepaars Herr von Wehl- beiden seine herrliche Villa an den Fürsten verkaufte, seine Geschäfte abwickelte und seinen sämtlichen Hausrat einpacken und nach Berlin befördern ließ.

Dann kamen Vauleute und Künstler und richteten die Villa als erbringliches Palais ein. Das bot wieder neuen Unterhaltungstoff.

Zur Frühlingsblütezeit gab es dann nicht nur im Schloße großartige Einzugsfestlichkeiten für die Erbsprinzessin, die man allgemein bezaubernd fand, sondern im Hause des Oberbürgermeisters Rothhausen eine mit allgemeiner Teilnahme begrüßte Doppelhochzeit. Eveline und Helene traten gleichzeitig vor den Altar. War der Schatzrat Dr. Freund, Selens Erwählter, auch reich und, wie das zusehende Publikum es auffaßte, in seiner Stellung zum fürstlichen Hause angesehener — so nahm dennoch das ältere Paar als das schönere und anziehendere das Interesse völlig gefangen.

„Das nennt man Treue in Glück und Leid.“ flüsternten sich die Leute zu; herte lag das Gefühl des endlichen Sieges auch wahrhaft verkündend auf Evelines und Mering's Zügen.

Neben den Brautpaaren sah man mit neugieriger, aber nicht unsympathischer Teilnahme zum ersten Male den Regierungsrat Rothhausen und seine Gattin wieder. Auf den ersten Blick schienen sie wenig verändert. Dem schärferen Auge entging jedoch ein feiner, tiefer Lebenszug nicht, der beiden gemeinsam war und von bitterer Lebenserfahrung

zeugte, die sie noch immer nicht verwinden konnten, wenn sie auch kein Wort darüber sprachen.

Die noch vor sechs Monaten so stolz blickende elegante Kuni hatte fraglos „recht verloren“; ihre schöne Toilette konnte darüber nicht hinwegtäuschen; neben ihrer jüngeren Schwägerin, der Frau Amtsrichter, sah sie erschreckend verändert aus.

Nun, man bedauerte sie von Herzen; denn sie schien ihre hochfahrende Sicherheit, durch die sie früher oft verlegt hatte, völlig eingebüßt zu haben. Daselbe sah man auch bei dem Regierungsrat der Fall — er konnte wohl auch noch nicht hinweg über den Gifttröpfchen der falschen Verdächtigung, der ihm in sein junges Eheglück gefallen.

Darum hatte er sich wohl auch versehen lassen an das Obergericht der zweitgrößten Stadt im Fürstentum. Nein, nein, verwinden konnte ers wohl so leicht nicht!

Aber lieb hatten er und Frau Kuni sich — das sah man deutlich, sie fanden während der ganzen Predigt Hand in Hand.

Die Zeit eilte dahin. Bei den alten Rothhausens wäre es sehr einsam geworden, wenn nicht Selens unverjührbarer Frohsinn den Eltern manche Stunde erhellt hätte. Freilich, sie lebte mit ihrem Gatten in einem Strudel von Geselligkeit, aber dafür brachte sie auch immer neue kleine Witzen und drolligen Klatsch mit, der bei ihrer Sarmeliosigkeit selbst den grämlichen alten Thunfels oft herzlich lachen machte.

Der Rabinetsrat litt unter Evis Fortgang am meisten, behauptete Selene.

„Natiürlich! Ich bin auch der Einsamte! Ich könnte den ganzen Tag jingen: Verlassen bin ich, wie der Stein auf der Straß! Der mögen Sie mich etwa?“ fuhr er wütend los. Und Selene lachte und meinte, so sei er einfach entzündend.

„Na, warum haben Sie denn kein Einsehen gehabt, als es noch Zeit war, meine Gnädigste?“ jahl er.

„Weil Sie mir ja doch einen Korb gegeben hätten! Sie wollten ja nie begreifen, daß Sie meine „heimliche Liebe“ waren, „von der niemand nix weiß!“ neckte sie den „Schmudjtsvollen“.

Ja, Sehnsucht hatte er, der alte Griesgram — Sehnsucht nach Frau Evi. Und als eines Ta-

ges ein Brief von Mering kam, worin er gebeten wurde, mit zur Taufe zu kommen, da rannte er glücklich zum Oberkirchenrat hinauf und rief in einer Freude, wie man sie noch nie gesehen: „Ich bin auch eingeladen! Ich soll auch kommen! Schreiben Sie Ihrem braven Schwiegerjohn nur gleich, daß ich Räte sein will! Dann macht mir die Geschichte noch einmal so viel Vergnügen!“

Zur Taufe ihres Söhnchens empfingen Eveline und Mering zum ersten Male die geliebten Eltern, die Schwieger und Freunde, denn auch der Ingenieur war da. Und was sie alle dann auf Schloß Galden fanden, welches Mering als Wohnsitz eingeräumt war, das übertraf — obwohl das Schloß nur ein Schloßchen genannt werden konnte — weit alle Erwartungen der beglückten Eltern.

Nie hatte Evi so strahlend hübsch ausgesehen, wie am Taufstage ihres Söhnchens, nie war Mering zufriedener und in seiner vielseitigen Tätigkeit beglückter.

Sie waren alle gekommen: Werner und Kuni mit ihrem Töchterchen und Hans und Evi mit einer dicken, holländischen Wartefrau, welche ein entzückendes Baby und einen trammnen zweijährigen Burfchen zu verpflegen hatte.

Selene und ihr „Schab“, wie sie ihn der „Abkürzung“ wegen zu nennen pflegte, führten einseitweilen eine kinderlose Ehe, behaupteten aber, eine bequemere sei es auch.

Wieviel Frohsinn und Befriedigung strömte von den glücklichen Menschen in die Herzen der Eltern!

„Aber ich freue mich eigentlich noch mehr! Ich bin sicher, der Vengel hält mich für seinen Großpapa, nicht Sie“, behauptete Thunfels mit größter Bestimmtheit.

Und am Abend, als er seinem Patzen „Gute Nacht“ sagen mußte, da legte er ihm ein großes Briefkewert auf das Bettchen und darauf stand: „Abschrift meines Testaments.“

Zu dem Kleinen aber sagte er ernst mahnend: „Du, Junge, Wolf heißt Du nach mir, vergiß es nicht! Und wenn Du nicht weiter kommst in dieser oft mäßig angenehmen Welt, dann beiße um Dich! Von Deiner lieben Mutter kannst Du „das Sieben“ darum doch lernen.“

— E n d e . —

Im bösen Schein.

Roman von L. Saldheim.

(Schluß.)

„Erzählen von Ribell? Welden Sie mich augenblicklich!“ befahl sie.

Aus jedem Wort klang zitternde Ungebuld.

Der Minister wartete nicht länger; er winkte dem Amtsrichter. Im Sinausgehen slog ihnen schon die junge Frau entgegen, sehr verweint, sehr blaß und in solcher Aufregung, daß sie, ohne die Herren zu grüßen, zu ihrem Manne hereinliefzte.

Sie schloß auch die Tür nicht gleich, so hörte man je einen schluchzenden Schredensschrei ausstoßen — wahrscheinlich über sein verändertes Aussehen. Und dann rief sie unter krampfhaftem Weinen: „O, Werner, Werner! Wirst Du je verzeihen können, was — war —“

Der Minister schloß leise die Tür.

Ob sie es wußte, daß ihr Vater —

Sie gingen fort. Der Minister brachte Hans nach Hause, offenbar in dem Wunsche, sich auszusprechen und dem Oberkirchenrat zu sagen, daß in Zukunft Werners Verbleiben im fürstlichen Dienste nicht nur als selbstverständlich angesehen werde, sondern daß nach der andern Seite bemerken durch Wehlhebens Verlassen der Hofstube auch nichts im Wege stehe. Wehlheiden selbst habe diesen Punkt in ermühter Weise erledigt und besprochen.

Se. Erzellenz blieb lange bei Rothhausens. Offenbar wünschte er jeden Mißklang der letzten Zeit durch seine aufrichtige Teilnahme und Lebenswürdigkeit vergessen zu machen.

So lernte er auch Evi kennen. Diese feierte in der Stille ihres Herzens einen großen Tag, denn der Minister trat ihr mit so ausgesuchter Hochachtung entgegen und blauberte so jichlich befriedigt mit ihr, ohne mit einer Silbe die heutigen und früheren peinlichen Erlebnisse zu streifen, daß die „Gärtnerstochter“ sich nie einen schöneren Triumph hätte denken können — während die Gattin des Amtsrichters in Moorborn in ihrer bescheidenen Würde während dieser ganzen Unterhaltung nicht ein einziges Mal daran dachte.

Man konnte jetzt die gerichtliche Verfolgung der so viel erwarteten Angelegenheit fallen lassen. Ein

Vergeltung, um die er jahrelang geknechtet hat, und wenn er ihn ankommen sieht, er wird keinen Finger rühren, ihn zu retten. — Über die Brühung des Schiffes geht es auf das Wasser und auf das Boot, welches langsam näher kommt, wieder zurückgeworfen wird und in den Wellen verschwindet. Dort taucht es wieder auf, näher und näher rückt es — er kann die Gestalt des Mannes deutlich erkennen, kann sehen, wie er die Ruder ins Wasser zwingt — was ist das? — verläßt ihn die Kraft? — das eine Ruder entfällt seiner Hand und wird von den Wellen fortgerissen — er packt das andere mit beiden Händen, seiner Gesichtlichkeit gelangt es unter Aufbietung der letzten Energie die Richtung auf das Feuerschiff zu halten, keine fünfzig Meter liegen mehr dazwischen — da schwindet seine Kraft — das Ruder entfällt seinen Händen — und er sinkt traktlos ins Boot.

Ich helfe ihm nicht — nein — jetzt bekommt er seinen Lohn — er hat mich unglücklich gemacht —

Und während Athof dies denkt, faßt seine Sand instinktiv nach einem der Rettungsringe, welche neben ihm an der Schiffswand hängen. Das Boot treibt näher, von den Wellen gehoben — jetzt erkennt er das Gesicht seines Feindes, auf welchem die Todesangst liegt. Verweilungsvoll schendend ist es auf ihn gerichtet — nein — ich rette ihn nicht! Da treibt das Boot heran, eine schwere herankrollende Welle hebt es in die Höhe und wirft es gegen das Schiff — es kentert — und schleudert Athof in die nachstürmenden Wellen — aus denen er verzweiflungsvoll ringend auftaucht! —

Im selben Moment fliegt der Rettungsring hinunter. „Salt aus, Richard — ich komme“, ruft ihm Athof zu — in wenigen Sekunden hat er den Korngürtel umgeschmalt — den zweiten Rettungsring in die Hand genommen — er stürzt ans Fallreep — es klappert herum — da sieht er, daß der in höchster Gefahr befindliche den ihm zugeworfenen Ring nicht mehr erfassen konnte.

Wenige Schritte nur ist er vom Schiffe entfernt und soll zu Grunde gehen. Nein! Er stürzt sich ins Wasser, mit wenigen Schritten ist er neben dem Sinkenden — er reicht ihm den Rettungsring und mit fast übermenschlicher Kraft gelangt es ihm, den fast Bewußtlosen bis ans Reep zu ziehen und ihn nachziehend das Deck des Schiffes zu erreichen. Dort sinkt er neben dem ohnmächtig Daliegenden nieder und „ich danke Dir Gott“, sagt er mit leuchtendem Gesicht! —

Er trägt ihn in die Kajüte, bettet ihn so warm er kann, wechselt dann erst auch seine eigene Kleidung und sitzt meist wachend die Nacht über bei dem Geretteten, der in Fieberphantasien daliegt. Der Sturm in das Wasser nach der stundenlangen gewaltigen Anstrengung und die ausgestandene Anstrengung und Todesangst haben ihm ersichtlich eine schwere Erkrankung zugezogen, die sofort zum Ausbruch gekommen ist.

Beim ersten Tagesgrauen hißt Athof das Notsignal, welches bald vom Land bemerkt wird — der kleine Dampfer „Rangenort“, welcher unter Dampf liegt, ist in kurzer Zeit heran, mit ihm kommt Alenddorf, voll Sorge um den Freund.

Kurz und einfach berichtet Athof die Ereignisse. Niemand könnte seinen Worten entnehmen, welche Tat der Überwindung und Menschenliebe er vollbracht hat.

„Du braver, guter Fritz“, sagt Alenddorf, „das war ein Heldentat — was für ein gutes, weiches Herz hast Du!“

„Na, Karl, das laß nur sein! Wer denkt denn in solchem Augenblick an all das, was war? — Mann über Bord, Mensch in Gefahr — und nicht helfen — nein, das gibt's nicht. Da müßt man kein pommerischer Seemann sein! — Und wie ich den Richard heute Nacht im Fieber immerzu nach China rufen hörte, da ist es noch so ganz anders über mich gekommen. Er ist doch nun mal ihr Mann und soll gegen Sine sehr gut sein — was er sonst tut, geht mich ja eigentlich nichts an. Und da hab' ich mir gedacht, sie mag ihn am Ende auch wohl lieb haben, was sig' ich nur weiter hier mit meinem törichten Saß? — Und siehst Du, Karl, diese Nacht war ein Segen für mich. Jetzt will ich mit Dir, jetzt will ich wieder in die Welt, vielleicht finde ich dort auch noch mal ein bißchen Glück, willst Du mich mitnehmen, Karl?“

„Gut, Fritz, hier meine Hand, gehuert bist Du, Glück auf, erster Steuermann! Und noch ein, Fritz, sprich Du nicht von Saß, sag Du nicht, Du habest gehaut! Was Du für Saß hieltst, war Gram, Du brauchtest den Anblick der Not Deines Feindes, um Dein treues Herz kennen zu lernen, das Du selbst bis dahin wirklich nicht kanntest. — Und nun vorwärts mit unserem alten Seemannsruf: „Glückliche Fahrt!“

Bunte Chronik.

Berlin, 25. Mai. Heute Nachmittag verunglückten drei Maurer bei Ausbesserungsarbeiten auf einem Neubau infolge eines Erdstößen. Ein Arbeiter fand den Tod, zwei andere wurden leicht verletzt.

London, 22. Mai. Ein Skandal in der Armeemintendantur beschäftigt die hiesige Presse. In Bord des Schiffs „Cromwell“ brach vor einigen Wochen eine Typhusepidemie aus; sieben Schiffsjungen erkrankten, von denen einer starb. Bei der sanitätsärztlichen Untersuchung des Schiffes fielen die Decken, auf denen die Schiffsjungen schliefen, durch ihren Schmutz auf. Man untersuchte sie und fand, daß sie durch und durch mit Typhusbazillen verseucht waren. Es stellte sich nun heraus, daß diese Decken im südafrikanischen Kriege zur Unterlage für typhuskrante Soldaten benutzt und nach dem Frieden verkauft worden waren. Aber nicht nur die Decken des Schiffs, sondern noch tausende andere sind vom Kriegsmarkt veräußert und eine Unmenge gefährlicher Appusherde ist damit über ganz England verbreitet worden. Wen die Schuld für dieses Vorkommnis trifft, hat sich noch nicht herausgestellt. Jedenfalls muß in der Mintendantur eine große Niederlichkeit herrschen. Entweder hat man, wie die „Frank. Ztg.“ schreibt, die Decken mit dem zum Ausrängen bestimmten Decken unter gesunde Ballen geraten lassen und es die Händler in gutem Glauben verkauft, oder es haben spießbüchse Beamte mit Absicht gehandelt und den Erlös in ihre eigene Tasche gesteckt. Man macht jetzt verzweifelte Anstrengungen, um den Verbleib der verkauften Decken festzustellen. Die Affaire wird zweifellos auch das Parlament beschäftigen.

Aus Helgoland wird berichtet, der Kaiser werde infolge seines letzten Besuches dort aus seinem Dispositionsfonds einen größeren Betrag für die Befestigungsarbeiten auf der Insel zur Verfügung stellen. „Hand in Hand mit diesen Arbeiten soll eine Verbesserung der Küsten vor sich gehen“. Hofen wir, so schreibt das „Müritzerblatt“, daß sich nur um einen ungefähren Ausbruch handelt für Befestigung von Südküsten. Solche sind allerdings durch Menschenhand ausgiebig auf Helgoland „angebracht“ worden.

Das Schicksal Luizes von Toskana will sich immer noch nicht freundlicher gestalten. Aus München wird dem „N. N.“ gemeldet: Kaiser Franz Josef hat der Großherzogin Alice von Toskana auf ihre Bemühungen, der Prinzessin Luize den Aufenthalt in Österreich zu gestatten, den Bescheid zukommen lassen, er werde ihr den Aufenthalt nur in einem österreichischen Frauenkloster gestatten, sonst aber nicht.

Eine Ballonfahrt über den Atlantischen Ozean unternimmt, wie dem „Berliner Tagebl.“ ein Privattelegramm mitteilt, angeblich in kurzem der belgische Luftschiffer Capazza in Begleitung des Geographen Eilsee Neelus von Europa nach Amerika in einem lenkbaren Luftschiff, das der bekannte Sportsmann Gordon Bennett, der Herausgeber des „New-York Herald“, hat herstellen lassen. — Ein Gegenstück hierzu wird aus New-York mittels Kabeltelegramm gemeldet: Der deutsche Kapitän Eisenbrand hat gestern von Boston aus in einem nur 17 Fuß langen Fischerboot die Fahrt nach Europa angetreten. Falls ihm dies Wagnis gelingt, will er sich mit seinem Boot auf der Weltausstellung in St. Louis zur Schau stellen.

Die Aufnahme des regelmäßigen Betriebs auf der chinesischen Ostbahn bis zum Stillen Ozean soll nach einem in das Reichs-Zentralblatt aufgenommenen Fahrplan schon am 1. Juni erfolgen. Bis Mandchuria ist auf der Transbaikalbahn schon seit mehr als 2 Jahren eine regelmäßige Verbindung mit Europa hergestellt.

Auch von Mandchuria an verkehren schon seit einiger Zeit Züge, aber ohne feste Abfahrts- und Ankunftszeiten. Auch europäischen die Einrichtungen der Bahn wenig den europäischen Ansprüchen. Vom 1. Juni an sollen nun von Mandchuria wöchentlich zwei Schnellzüge bis Wladivostok, Dalni und Port Arthur verkehren. Auch ist ein täglicher Personenzug vorgelesen. Die Strecke von Mandchuria bis Port Arthur beträgt 1787 Werst, also rund 1900 Kilometer. Der Schnellzug legt die Strecke von Mandchuria bis Port Arthur in 3 1/2 Tagen zurück.

Büchermarkt.

* Noch rechtzeitig zur Städteausstellung erschien im Verlage von H. Müller-Grubelhaus, Dresden und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Neuer Plan von Dresden** mit vollständigem Straßenverzeichnis, Preis 25 Pfg. Dieser technisch vorzüglich ausgeführt und gut handliche Plan wird den zahlreichen Besuchern Dresdens ein sicherer Führer sein und bei seinem billigen Preise von 25 Pfg. gewiß gern gekauft werden.

Handelsnachrichten.

Danzig, 25. Mai. Weizen zum Schluss flauer. Gehandelt ist inländischer Juni 724 Gr. 154 M., 737 Gr. 160 M., helbun 769 Gr. 164 M., wech 718 Gr. 154 M., rot 718 Gr. 152 M., russischer zum Transit rot 764 Gr. 129 M., milbrod 740 Gr. 126 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Gehandelt ist inländischer 708 Gr. 124 M., 711 und 717 Gr. 125 M., 726 und 744 Gr. 126 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit große 615 Gr. 95 M., 606 Gr. 98 M., 624 Gr. 100 M., Futter 92 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 125 M. per Tonne. — Wetter: Tribe. — Temperatur: + 11 Gr. — Wind: N.

Königsberg, 25. Mai. Weizen russischer flauer abfallender schwerer verkauft, hochunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen inländ. unverändert, russischer niedriger, inländischer gehandelt rot 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 733 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 726 Gr. 125 M., russischer gehandelt rot 714 Gr., jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Hafer russischer ordinarer sehr flau, inländischer — M. — Wetter: Bedekt. — Wind: N. — Thermometer: + 12 Grad R.

Berlin, 25. Mai. (Original-Bochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerwerk 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 20,50—21,00 M., IIa. Kartoffelmehl 17,50—19,00 M., Ia. Kartoffelstärke 20,50—21,00 M., feuchte Kartoffelstärke Fruchtparität Berlin 10,50 M., Fabrikten bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 10,50 M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillarsyrup 23,50 bis 24,00 M., Export-Syrup 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker cap. 24,00 bis 24,50 M., Rum-Rouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 25,00—26,00 M., Dextrin feinkorn 21,50—22,00 M., Weizenstärke (kleinst) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Galle und Schleimstärke 38,00—39,00 M., Schaeffstärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen) 45,00—47,00 M., do. (Stüden) 45,00—47,00 M., Ia. Weisstärke 31,00—33,00 M., Alles per 100 Kilogramm am Bahn Berlin bei Particien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 25. Mai. (Zuckerbericht.) Korngüter 88 Prozent ohne Saft —. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saft —. Schwach. Brotraffinade Ia. ohne Saft 30,07 1/2, Arthallzucker Ia. mit Saft 29,82 1/2, Gem. Raffinade mit Saft 29,82 1/2, Gemahl. Weizen Ia. mit Saft 29,82 1/2. — Rohzucker I. Produkt Melisio f. an Werb. Hamburg per Mai 16,55 Gr., 16,65 Br., — bez., per Juni 16,60 Gr., 16,65 Br., — bez., per August 16,90 Gr., 17,00 Br., — bez., per Oktober — Dezember 17,95 Gr., 18,00 Br., — bez., per Januar-März 18,25 Gr., 18,30 Br., — bez. — Ruhig.

Hamburg, 25. Mai. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, halbfester u. mecklenburg. 164, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 131,00. Roggen ruhig, süßrisp, ruhig, 9 Rub 20/25 Mai-Abladung 102,50, halbfester und meckl. 142,00. — Mais leiblos, — Amer. mitz. per Mai 92,50—94,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 49,50. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Mai 16 1/4 Br., 15 1/2 Gr., per Juni-Juli 16 1/4 Br., 15 1/2 Gr., per Juli-August 16 1/4 Br., 15 1/2 Gr. — Rasse ruhig, Umlag 1500 Snd. — Petroleum fest, Standard weiße loco 7,40. — Wetter: Heiß.

Wien, 25. Mai. (Produktbericht.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Altböhl loco 52,00, per Oktober 51,50. — Wetter: Feiter.

Wien, 25. Mai. (Produktbericht.) Weizen loco ruhig, per Mai 7,68 Gr., 7,69 Br., per Oktober 7,41 Gr., 7,42 Br. — Roggen per Mai — Gr., — Br., per Oktober 6,50 Gr., 6,51 Br. — Hafer per Mai 5,78 Gr., 5,80 Br., per Oktober 5,50 Gr., 5,52 Br. — Mais per Mai 6,37 Gr., 6,38 Br., per Juli 6,39 Gr., 6,40 Br. — Kohlraps per August 12,40 Gr., 12,50 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 25. Mai. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 24,95, per Juni 24,80, per Juli-August 24,00, per September-Dezember 22,35. — Roggen ruhig, per Mai 18,00, per September-Dezember 16,15. — Mehl fest, per Mai 32,95, per Juni 33,20, per Juli-August 33,15, per September-Dezember 30,45. — Weizen mait, per Mai 53,50, per Juni 53,25, per Juli-August 54,25, per September-Dezember 55,00. — Spiritus fallend, per Mai 45,00, per Juni 44,25, per Juli-August 44,25, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. Mai. (Getreidebericht.) Weizen teilweise weichend. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 25. Mai. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine geschäftlos, per Mai —, per Oktober —. — Altböhl loco 26 1/4, per Mai —, per Sept.-Dez. 25 1/4.

London, 25. Mai. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen träge, 1/2 lb. niedriger, amerikanisches Mehl ruhig, Donauer ruhig, stetig, amerikanisches Mehl ruhig, englisches ruhig, stetig, Gerste ruhig, Hafer träge, 1/4 lb. niedriger.

London, 25. Mai. An der Risse — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 25. Mai. Weizen per Mai — D. 83 C. per Juli — D. 79 1/2 C.

Berlin, 25. Mai. Die Börse begann die neue Woche auf den meisten Gebieten in matter Haltung, mit niedrigeren Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationssektoren. Trotzdem hielten sich die Umsätze im allgemeinen wieder innerhalb enger Grenzen, und nur wenige bezogene Papiere wurden lebhafter gehandelt. Der Privatdiskontsatz lag auf 3 1/2 Prozent an.

Von den österreichischen Arbitragepapieren stellten sich Kreditaktien und Franzosen niedriger; Lombarden behauptet. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Deut. Kreditaktien 209,75—30 bez., Franzosen 146,00 bez., Lombarden 147,50—60 bez., Anatolien — bez., Italienische Rente — bez., Spanien 89 1/2 bez., 4 1/2 Proz. Chinesen 92,75 bez., Türkenlohe 131,50—135 bez., Buenos-Aires 42,90 bez., Diskont-Kommandit 185,70—30 bez., Darmstädter Bank 136,90—50 bez., Nationalbank für Deutschl. 119,50 bez., Berl. Handelsgesellschaft 154,10—3,60 bez., Deutsche Bank 209,25 bis 209,00 bez., Dresdner Bank 147,70—60 bez., Schaaffhausen'scher Bankverein 126,10—4,25 bez., Dortm.-Gronau-Schichtrade — bez., Lübeck-Büchener Bahn — bez., Marienburg-Manufaktur Bahn — bez., Ostpreuss. Südbahn — bez., Gotthardbahn 189,80 bez., Ostbahn 171,75 bez., Canada-Pacific 125,90—75 bez., Prince Henry 104,10 bis 3,70 bez., Gr. Berliner Straßenbahn — bez., Hamburg-Amerika 106,20 bez., Norddeutscher Lloyd 102,25 bez., Dynamit-Trust — bez., Broyz. Reichsanleihe 91,75 bez., Meridional 140,60 bez., Württemberg 95,60 bez., Warschau-Wiener 181,25 bez. — Tendenz: matt.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Effekten- und Sozialakt.) Deut. Kreditaktien 209,60, Franzosen —, Lombarden 145,00, Deutsche Bank 208,80, Diskont-Kommandit 185,60, Dresdner Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Bochumer Gußhütte 174,50, Gelsenkirchen 175,20, Harpener 178,70, Sibirien —, Laurahütte 216,10, Portugiesen —, Schweizer 227,25, Friedrichshütte 139,00. — Feiter.

Wien, 25. Mai. Ungarische Kreditaktien 730,00, Österreichische Kreditaktien 668,25, Franzosen 681,00, Lombarden 48,25, Elberthalbahn 430,50, Österreichische Papiere 100,60, Deut. Kronenanleihe 131,05, Ungarische Kronenanleihe 99,35, Marknoten 117,20, Bankverein 434,00, Länderbank 413,00, Ungar. Lit. B. —, Türkische Lofe 118,50, Brüller —, Alpine Mountain 381,50, 4proz. ungarische Goldrente 121,25, Tabakaktien —, Still.

Paris, 25. Mai. 3proz. Rente 97,85, Italiener 103,90, 3proz. Portugiesen 32,05, Spanier andere Anleihe 89,25, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 32,92 1/2, do. Gr. D. 30,60, Türkische Lofe 126,50, Otkonbank 599,00, Rio Tinto 1253, Suezkanalaktien —, Behauptet.

Wollmarkt. Bradford, 25. Mai. Wolle fest, tätiger, Spinner noch zurückhaltend, englische ruhig.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 25. Mai 1903.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	0,50—0,70	Hühnerjunge p. St.	0,50—0,70
Wendfleisch	57—63	Lenden p. St.	0,30—0,50
Stückfleisch	77—82	Enten p. St.	1,00—1,70
Gammelfleisch	60—64	Gänse p. 1/2 kg.	0,40—0,45
Schweinefleisch	42—48	Puten p. 1/2 kg.	0,30—0,50
Eier			
Rotweiß	0,50—0,56	Land-, p. Schoß	2,40—2,50
Danweiß	—	Rüben, p. Schoß	—
Waldschweine	0,30	Wutter.	
Fasanen.	—	Preise fr. Berlin.	
Gelbbl. Grügel	—	Ia per 50 kg.	108—112
Hühner alte, p. St.	1,00—1,66	IIa do.	105—108

Liebhaber von feiner Schokolade wird die Nachricht interessieren, daß die weltbekannte Firma Suchard wiederum eine Neuheit unter dem Namen „Selma“ (Schokolade zum Heißen) auf den Markt gebracht hat. Eine Probe genügt um die vorzüglichen Eigenschaften derselben festzustellen.

Berliner Börse, 25. Mai 1903.

Waren	Preis	Waren	Preis
Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Russ. Staatsrenten	98,50b
Dt. Reichs-A.	100,50c	do. Bod.-Gr. conv.	97,30c
do. unk.-b. 1905	102,10c	Schwed. St.-A. 86	—
do. do.	102,20c	Serb. amok. A. 95	76,75b
Preuss. cons. A.	91,80b	Spanische Schuld	98,35b
do. unk.-b. 1895	101,80b	Türk. G. p. A. 1876	—
do. do.	101,90b	do. Looze.	131,40b
Brem. Anl. 1887	91,50b	Ungar. Goldrente	102,25b
Hamb. amok. 1893	100,50c	do. Kronenrent.	100,10b
do. do. 1897	—	do. Steuer 1897	92,10b
Hess. St.-A. 92	—	Buenos-Aires St. G.	95,40c
do. do. 1896	90,30b	do. do. Papier	42,90b
do. do. 1899	106,00b	Lissaboner St.-A.	81,75b
Brandenb. Pr.-A.	100,00b	Stockh. St.-A. 87	97,30c
Cassel lander.	100,70b	do. do. 84	—
Osprey Prov.-Anl.	99,70b	do. do. 81	—
Pomm. Prov.-Anl.	—	do. do. 78	—
Posenprov.-Anl.	99,70b	do. do. 75	—
Rhein-Pr.-Obl.	101,00b	do. do. 72	—
do. IX. XI. XVII.	91,10b	do. do. 69	—
do. do.	100,00b	do. do. 66	—
do. do.	105,25b	do. do. 63	—
Westf. Prov.-Anl.	91,00b	do. do. 60	—
do. do.	100,60b	do. do. 57	—
do. do.	104,00b	do. do. 54	—
Westpr. Pr.-Anl.	101,30b	do. do. 51	—
Berliner St.-Anl.	101,20b	do. do. 48	—
do. 1882-88	101,20b	do. do. 45	—
Bresl. St.-A. 80-91	100,10b	do. do. 42	—
Brandenb. St.-A.	99,50b	do. do. 39	—
Chriestent. 1899	104,40b	do. do. 36	—
Elberst.-Obl. 99	104,00b	do. do. 33	—
Hess. St.-A. V. 98	100,00b	do. do. 30	—
Hann. St.-A. 1898	100,50b	do. do. 27	—
Hildesheim St.-A.	103,00b	do. do. 24	—
Köln St.-A. v. 98	100,10b	do. do. 21	—
Magdeburger	100,10b	do. do. 18	—
Münchener St.-A.	102,49b	do. do. 15	—
Stett. St.-A. n-o.	92,75b	do. do. 12	—
Berlin Fähr.	—	do. do. 9	—
do. do.	109,00b	do. do. 6	—
do. do.	103,00b	do. do. 3	—
do. do.	100,00b	do. do. 0	—
do. do.	101,00b	do. do. -3	—
do. do.	101,00b	do. do. -6	—
do. do.	101,00b	do. do. -9	—
do. do.	101,00b	do. do. -12	—
do. do.	101,00b	do. do. -15	—
do. do.	101,00b	do. do. -18	—
do. do.	101,00b	do. do. -21	—
do. do.	101,00b	do. do. -24	—
do. do.	101,00b	do. do. -27	—
do. do.	101,00b	do. do. -30	—
do. do.	101,00b	do. do. -33	—
do. do.	101,00b	do. do. -36	—
do. do.	101,00b	do. do. -39	—
do. do.	101,00b	do. do. -42	—
do. do.	101,00b	do. do. -45	—
do. do.	101,00b	do. do. -48	—
do. do.	101,00b	do. do. -51	—
do. do.	101,00b	do. do. -54	—
do. do.	101,00b	do. do. -57	—
do. do.	101,00b	do. do. -60	—
do. do.	101,00b	do. do. -63	—
do. do.	101,00b	do. do. -66	—
do. do.	101,00b	do. do. -69	—
do. do.	101,00b	do. do. -72	—
do. do.	101,00b	do. do. -75	—
do. do.	101,00b	do. do. -78	—
do. do.	101,00b	do. do. -81	—
do. do.	101,00b	do. do. -84	—
do. do.	101,00b	do. do. -87	—
do. do.	101,00b	do. do. -90	—
do. do.	101,00b	do. do. -93	—
do. do.	101,00b	do. do. -96	—
do. do.	101,00b	do. do. -99	—
do. do.	101,00b	do. do. -102	—
do. do.	101,00b	do. do. -105	—
do. do.	101,00b	do. do. -108	—
do. do.	101,00b	do. do. -111	—
do. do.	101,00b	do. do. -114	—
do. do.	101,00b	do. do. -117	—
do. do.	101,00b	do. do. -120	—
do. do.	101,00b	do. do. -123	—
do. do.	101,00b	do. do. -126	—
do. do.	101,00b	do. do. -129	—
do. do.	101,00b	do. do. -132	—
do. do.	101,00b	do. do. -135	—
do. do.	101,00b	do. do. -138	—
do. do.	101,00b	do. do. -141	—
do. do.	101,00b	do. do. -144	—
do. do.	101,00b	do. do. -147	—
do. do.	101,00b	do. do. -150	—
do. do.	101,00b	do. do. -153	—
do. do.	101,00b	do. do. -156	—
do. do.	101,00b	do. do. -159	—
do. do.	101,00b	do. do. -162	—
do. do.	101,00b	do. do. -165	—
do. do.	101,00b	do. do. -168	—
do. do.	101,00b	do. do. -171	—
do. do.	101,00b	do. do. -174	—
do. do.	101,00b	do. do. -177	—
do. do.	101,00b	do. do. -180	—
do. do.	101,00b	do. do. -183	—
do. do.	101,00b	do. do. -186	—
do. do.	101,00b	do. do. -189	—
do. do.	101,00b	do. do. -192	—

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Ober-Postpraktikanten **Herrn Edgar Delvendahl** beehren sich ergebenst anzuzeigen (1090)
Rudolf Beyer und Frau.
 Bromberg, den 24. Mai 1903.

Am 23. d. Mts., abends 10^{1/4} Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter (1087)
Henriette Scheidler
 geborene **Werner**
 im 53. Lebensjahr, was hiermit um stille Teilnahme bittend tiefbetrubt anzeige
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung der **Frau Kreisgerichtsrat Wild**
 findet morgen, Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des alten evangel. Friedhofes (Wilhelmstr.) aus statt.
 Bromberg, 26. Mai 1903.

Grabeinfassungen **Marmordenkmäler Grabgitter**
 offeriert billigst in sauberer Ausführung
Herrn. Boettcher
 Bromberg
 Töpferstrasse 13. (53)

Eigene elegante **Leichenwagen**
Kinder-Leichenwagen
 * **Kranzswagen** *
 empf. bei bekannt billigsten Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen
R. Basendowski,
 Bromberg. Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt.
 14 Gr. Bergstr. 14 Fernspr. 532.

Schwarze und farbige **Tuche und Cheviots**
 zur Herren- und Knabenkonfektion, ferner Damen- und Kleiderstoffe und Seidenreste empf. billigst
Katharina Merres,
Bahnhofstr. 2, I.

Lawn-Tennisplatz
 in **Wassers Etablissement** zu vergeben. (188)

Rheumatismus-
 u. **Sicht-Krankheiten** theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin, Mühlweg, Buttermelchstr. 11/1 r.

Damentuch,
 Ia-Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern, Billardtuch u. moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben verende billigst, jedes Maß. **Arben frei!** (134)
Max Nömer, Sommerfeld N. L.

Geldmarkt
 4000 Mark zur I. Stelle auf Landgrundstück gesucht. Off. unt. 4000 an die Geschft. d. Zeitg.
 1000 M. auf eine Lebensverf. u. C. an die Geschft. d. Zeitg.
 Hypothek von 2000 M. ist zu vergeben. Off. unter A. G. 100 an d. Geschft. d. Z.

Baugelder
 f. d. Stadtbez. Bromberg, sowie **Darlehen**
 auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftliche Objekte sind zu erhalten durch Ver. Subdirektor **J. A. Ziemski** in Bromberg, Wilhelmstr. 6. (131)
 Darlehen in jeder Höhe erhält. in her. Ver. d. Zeitg. (159)
K. Martin, Dresden, Johannisb. Str.

E. O. 50. (1088)
 So willst Du von mir gehen? Im Herbst auf Wiedersehen!
 Heirat wünsch. reiche häußl. erzog. Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen, mit gut. Charakt. erh. Näheres a. Bild unter „Glücklern“, Berlin S. 42.

Mittwochs Sonderzug nach Oplawitz
Stengels Restaurant.
 Ab Bromberg 3⁰⁰ Ab Oplawitz 7⁰⁰.

Bekanntmachung.
 Die der evangel. Kirchengemeinde gehörigen (125)
Nezewiesen
 sollen am **Freitag, den 5. Juni cr.,**
 vormittags 9 Uhr im Wiesenwärterhause zu Eichhorst meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verpachtet werden.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat, Saran.

Wir bringen hiermit den Herren Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur gef. Kenntnis, daß von jetzt ab bis zum 1. Oktober 1903 das **Bureau an jed. Mittwoch** nachmittags geschlossen ist.
 Bromberg, d. 26. Mai 1903.

XI. Allgemeine Orts-Krankenkasse
 Bromberg. (135)
 H. Biehler, Vorsitzender.
 Mittw., d. 27. d. M., vorm. 10 Uhr werde ich **Neuer Markt 2** 1 Herrenfahrrad, 2 Sofas, Tisch, Stühle u. a. m. meistbietend versteigern. (412)
 Auktion, perf. Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, 27. Mai, vormittags 10 Uhr
 1 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Spiegel- u. 1 Küchenschrank, Sofa, Sessel, 1 groß. Gewichtregulator, Spiegel, Stühle 1 Küchenschrank und 1 Ausziehtisch, 1 Waschtisch, Wandteller, Paneelbrett, Nippes, Gardinen u. Stangen, Zeitungsmappe, Handtuchhalter, Lampen, Teppiche, Geschirr, Fahrrad, 1 Kinderwagen, Kinderbettchen, Tapeten, 3 Garten, Stöck.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

25. Marienburger Jubiläums-Pferdelotterie

Vorzüglicher Gewinnplan!!
Ziehung schon 18. Juni.
 Hauptgewinne i. B. v. 9000 M., 5000 M., 3500 M., 3000 M. u. s. w. u. s. w.
 Im ganzen 3334 Gewinne i. B. v. **88000 Mark.**
 Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., mit Gewinnliste u. Porto 30 Pf. mehr, empfiehlt u. versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pfauen entfallen. Abg. Cayedenhöhe, Frankfurterstr. 13. **Clauss.**
 Kein Haarbrauen. Neizende Locken erhalten Sie mit **Saldulin.** Mk. 1.00 per Glas. Depot: **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.** Telefon 612.

Nur Kaufhaus Nur
 Poststr. 5. **Kaufhaus** Poststr. 5.
 Für Schuhwaren, Herren- und Knaben-Garderoben
 sind die Preise riesig ermäßigt und verkaufe von heute ab:
Laden I: nur für Schuhwaren:
 Herren-Zug- od. Schnürschuhe, Leder-Kappe u. Brandsohlen, Mt. 3.25 3.40, 4.50, 5.50, 6.—
 Herren-Zugstiefel, gute dauerhafte Qualität, Mt. 8.80, 4.50, 5.50, 7.50 ufm.
 Damen-Zug-, Schnür- u. Spangenschuhe Mt. 1.10, 2.50, 3.40, 4.50, 5.50 ufm.
 Damen-Zug-, Knopf- und Schnürstiefel, Mt. 2.60, 3.50, 4.50, 6.50, 8.50 ufm.
 Damen-Pantoffeln, alle Farb., 35 A. d. Paar, für Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel wie auch Sandalen, letztere von 30 Pf. das Paar an, ist das Lager sehr bedeutend.
 In feinen Schuhwaren als Chevreau, Bogtalsleder in echter Wiener und Pariser Arbeit ist das Lager neu ausgestattet, weit billiger als jede Konkurrenz.
Laden II: nur für Garderoben:
 Herren-Jacket-Anzüge, modern gearbeitet, Mt. 8.50, 10.50, 12.50, 14.50 bis 25.
 Herren-Rock-Anzüge, Mt. 22, 25 bis 35.
 Herren-Paletots, Mt. 12, 14, 15, 16 bis 24.
 Jünglings- u. Knaben-Anzüge in bester Ausführung von Mt. 2.50, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9.50 bis 18.75.
Gelegenheitskauf in Arbeiter-Garderoben zu kausend billigen Preisen.
 Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich wirklich sehr billig verkaufe, prüfe ein jeder, bevor er anderswo kaufen will.
Kein Kaufzwang.
 Neueste elektrische Beleuchtung.
Kreismann & Co. Inh. Nathan Lachmann.

Das diesjährige Schützenfest
 beginnt **Montag, den 1. Juni cr.**
 (2. Feiertag) (352)
 nachmittags 3^{1/2} Uhr und dauert 2 Tage.
Konzert, Kinderbelustigungen mit Preisverteilung.
 Das Schießen beginnt um 4 Uhr nachmittags auf 4 Stunden.
 Eintrittspreis à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Der Vorstand der Schützengilde.

Champagner-Weißer
 alkoholfreies kostensäurereiches Erfrischungsgetränk, sehr bekömmlich und nahrhaft.
Brauselimonaden * Selterwasser
 empfiehlt (155)
Otto Leue, Gammstraße Nr. 3.
 Mineralwasserfabrik.

Billig! Billig!
Der Schuhwaren-Total-Ausverkauf
 von **H. Hirsch,**
 No. 27. Friedrichstr. No. 27.
 bietet eine reichhaltige Auswahl einfacher und eleganter **Schuhwaren** zu enorm billigen Preisen.
 Die von mir geführten Waren sind bekanntlich **besten Qualität**
 Die berühmten „Spless“-Stiefel, auch breitspitzig für ältere Herren!
 Reparaturen-Annahme, Anterfertigung nach Mass nach wie vor.
Billig! Billig!

Anzeigen
 betreffend **Arbeitsmarkt**
 Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die **wirksamste Verbreitung** durch den **Bromberger Strassen-Anzeiger**
 welcher **werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird.**
 In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen Presse“ stehen.
Beste Gelegenheit sur **Besetzung für offene Stellen** aller Art.
 Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
 Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Die Vertretung
 einer hervorragenden, bewährten patentierten Gasflüchlicht-Intensivlampe für Innen- und Außenbeleuchtung ist seitens der herstellenden Fabrik zu vergeben. Geeignete Bewerber belieben Offerte abzugeben sub Chiffre **J. L. 9877** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (153)

Ein älter. tücht. Mädchen
 sucht wegen Erkrankung des Mannes wozüglich zu sofort (155)
Frau Harter Haendler,
 Elftelstr. 31, 2. Tr.
 Born. 10-12. Nachm. 6-7.
 Für ein Kontor wird (155)
ein Fräulein
 mit guter Handschrift gesucht. — Off. unter **E. G. 20** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige (155)
Wäsch- u. Reinmachfrau
 kann f. melb. Danzigerstr. 122, I.
 Dasselbst wird eine gewandte **Haushälterin** verlangt.
Frau für Molkereiarbeiten
 für den ganzen Tag sof. verlangt. (155)
Gammstraße 4/5.

Kauf und Verkauf
 Ein geb. gut. **Selbstfahrer** erhalt. leichter oder **Kabriolet** zu kaufen gesucht. Off. u. M. an die Geschäftsst. d. Z.
Kutscher-Livree
 zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. u. Z. Z. 500 an die Geschäftsst. d. Z.
 Suche ein nachweisbar gutgebend. **klein. Kolonialwarengeschäft** ev. mit Destillation sofort zu kaufen oder zu pachten. Offert. u. R. H. 270 postlagernd Bromberg, Postamt II

Stellen-Gesuche
 (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
 Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanz-Post“-Erklärung.
 Ich suche Stellung v. 1. Juli cr. als **Buchhalter resp. Berwalter, Kassierer.** Bin einige j. alt. stelle eventl. Kautions. Näheres Posthalter **Rauch, Bromberg.**
Sanswartstelle zum 1. 10. sucht kinderl. Ehepaar. Off. u. V. S. No. 10 a d. Geschft.
Tücht. Wäschfrau empf. sich, a. w. d. Wäsche auf Wunsch abgeh. Fr. **Rippol, Schwendeh., Adlerstr. 7.**
 Wirtn. Mädchen f. All. d. foch., empf. z. 1. 7. Fr. **Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Buhstr. 7, Hof
 Empf. **Wirtn., Köchin, Wäschf., Alles.** Clara Kubale, Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 85. Stille, Verkäuferin sof. melden ebdal.

Stellen-Angebote
 (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Vertreter u. Vermittler
 für Lebens-, Sterblich- u. Unfall-Versicherung gegen hohe Provision sucht für Bromberg und Umgegend (154)
Otto Jandt, Friedrichspl. 11,
 Generalagent der Teutonia-Leipzig.

Die General-Agentur
 einer Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Bromberg neu zu besetzen. Qualif. fähige Bewerber wollen sich unter **L. B.** in d. Geschft. d. Ztg. melden. (164)

!! Nebenverdienst!!
 auch selbständige Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in all. nur denk. Arten für Damen u. Herren jeden Standes. Ausk. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**
Klempnergefallen
 verl. R. Klingbeil, Thormerstr. 32.
 Einen tüchtigen (155)
Zimmerkellner
 verlangt **Moritz' Hôtel.**
 Zum Abfüllen und Ansfahren von Selterwasser, Limonaden etc. wird von sofort (155)
ein Arbeiter
 gesucht. **Otto Leue, Gammstr. 3.**
 Mineralwasserfabrik.

Lehrling
 für Kontor sofort od. 1. Juni cr. gef. Off. u. A. B. 20 a d. Geschft. d. Z.
 Per 1. Juni suche 1 ordentlichen **Hausdiener,**
 der perfekter Radfahrer sein muß, (40)
Leo Brückmann.
 Ein kräftiger Kaufbursche gesucht. **Neumann & Kallter.**
 Wäschf. u. Köchin, Stuben- u. Kinderwäschf. sucht b. hoh. Lohn hier u. Berlin Fr. **Anna Stahnke,** Gefinbvermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
 Gesucht ein Mädchen für ein Seid. Albertstr. 6, Hof 1 I.
 1 ord. Dienstm. od. **Aufw. Tag** über, melde f. Mittelstr. 11a, I.

ein Arbeiter
 gesucht. **Otto Leue, Gammstr. 3.**
 Mineralwasserfabrik.
Lehrling
 für Kontor sofort od. 1. Juni cr. gef. Off. u. A. B. 20 a d. Geschft. d. Z.
 Per 1. Juni suche 1 ordentlichen **Hausdiener,**
 der perfekter Radfahrer sein muß, (40)
Leo Brückmann.
 Ein kräftiger Kaufbursche gesucht. **Neumann & Kallter.**
 Wäschf. u. Köchin, Stuben- u. Kinderwäschf. sucht b. hoh. Lohn hier u. Berlin Fr. **Anna Stahnke,** Gefinbvermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
 Gesucht ein Mädchen für ein Seid. Albertstr. 6, Hof 1 I.
 1 ord. Dienstm. od. **Aufw. Tag** über, melde f. Mittelstr. 11a, I.

Lehrling
 für Kontor sofort od. 1. Juni cr. gef. Off. u. A. B. 20 a d. Geschft. d. Z.
 Per 1. Juni suche 1 ordentlichen **Hausdiener,**
 der perfekter Radfahrer sein muß, (40)
Leo Brückmann.
 Ein kräftiger Kaufbursche gesucht. **Neumann & Kallter.**
 Wäschf. u. Köchin, Stuben- u. Kinderwäschf. sucht b. hoh. Lohn hier u. Berlin Fr. **Anna Stahnke,** Gefinbvermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
 Gesucht ein Mädchen für ein Seid. Albertstr. 6, Hof 1 I.
 1 ord. Dienstm. od. **Aufw. Tag** über, melde f. Mittelstr. 11a, I.

Lehrling
 für Kontor sofort od. 1. Juni cr. gef. Off. u. A. B. 20 a d. Geschft. d. Z.
 Per 1. Juni suche 1 ordentlichen **Hausdiener,**
 der perfekter Radfahrer sein muß, (40)
Leo Brückmann.
 Ein kräftiger Kaufbursche gesucht. **Neumann & Kallter.**
 Wäschf. u. Köchin, Stuben- u. Kinderwäschf. sucht b. hoh. Lohn hier u. Berlin Fr. **Anna Stahnke,** Gefinbvermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
 Gesucht ein Mädchen für ein Seid. Albertstr. 6, Hof 1 I.
 1 ord. Dienstm. od. **Aufw. Tag** über, melde f. Mittelstr. 11a, I.

Wild- und Geflügelbraten,
fr. Fische! Gemme! Krebse!
größte Answ. ffr. Delikatess.
 Conserven! Wem! Echte Liköre empf. u. erb. z. Festg. rechtz. Auftr.
Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Junge Tauben, junge Hühner
 und frischen Spargel empfiehlt billigst (484)
Wilh. Hildenbrandt, Bnhfstr. 3.

Zum feste
 empfehlen wir **alle Sorten Kuchen und Stollen**
 auf Butter gebacken und bitten um recht zeitige Bestellungen.
 Am Freitagsonntag wird Frühstück nicht ausgetragen und werden **frische Backwaren** (und Striezel) von 6 bis 10 Uhr vormittags bei uns verabfolgt. (395)
Erste Wiener Bäckerei,
 Wallstr. 19. Telefon 492.

!! Ränderware!!
 frisch eingetr., off. billigst an gros u. en détail: f. **Vachstr. 1, 20-1, 30, Hal. Büchl, Schellische, Lachs-heringe, Seelachs** u. a. m. (111)
A. Springer.

Zum feste
 selten schöne **Kalbsknochen, Lammknochen** u. **Äpfeln, feinefilets, Mostbeef, Rinderbraten** u. a. ohne Knochen, **Brat-, Zungen, Schmelz, Kotelet-, hochf. Nudeln, Kalb- u. Hammelfleisch** all. v. Maßwahl, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorz. u. nachmittags **Freischinken** 18 bei (104)
H. Meyer.

Kaiser's Brust-Caramellen
 2740 wot. begl. Zertan. beweisen den sicheren Erfolg bei **Stößen, Seiserrei, Katarh u. Verschleimung.** **Paquet 25 Pf.** bei: **Gebr. Müller** in Carl Lambe u. Ed. Kappel in Domburg, **W. Wegner** in Schleusenau, **Levin Meyer** in Schulz, **H. Schlieter** in Rymarzewo.

Wohnungs-Anzeigen
 Gucht fl. Wohng. z. 1. 10. v. alt. Ehepaar i. ruh. Hause, Vorort. Off. u. F. B. 9 an d. Geschft. erbet.
Neubau **Boicstraße 3** herrschaftl. Wohnungen n. 3, 4 u. 5, a. Wunsch 7 Zimm. n. h. Badeg., Ball-, Gas u. reichl. Zubeh., der Anzeit entspr. einger., sowie Wohnn. v. 2 Z. a. 1. Okt. 03 z. verm. **Hüh. Schramm, Heuerstr. 10.**
Fremdliche Wohnung, 3 gr. Zim., Küche, Speisek., u. v. 1. 10. zu verm. 350 M., Wollfstr. 10, III.
Gehuchtr. 40 u. Verl. Rinkancstr. 10 z. 1. 10. prachtl. Wohnungen v. 2 u. 3 Z. m. t. f. Zub., Gas, Garten bill. z. verm. **O. Hopmann, Verl. Rinkancstr. 10.**
Feldstraße 23 u. 24
 2 Wohnungen v. 3 u. 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu vermieten. **Paul Buchholz.**

Grich. Wohnn., 43 m. 3, v. 1. Juli, 1102)
 G. u. jung. Mädchen sucht z. 1. 6. 1 möbl. Zimmer evtl. m. Veri. Off. m. Aug. d. Preis u. K. B. 86 an die Geschäftsst. d. Ztg. (1094)

Verengungen
Stadtgespräch
 bildet das sensationelle Programm der **Concordia** mit **Otto Schumann** (1072) dem besten deutschen Bühnenspieler, dem **„dem Luftballet“** und den übrigen Kapazitäten. **Am Anfang 8 Uhr. Eintr. 30 Pf.**

Elysium-Garten
 Mittwoch, d. 27. Mai 1903:
Großes (101)

Militär-Konzert
 von der ganzen Kapelle des Füsil. Regts. Nr. 34 unter Leitung des Dirigenten **Herrn Bils.**
Anfang 8 Uhr. Eintr. 30 Pf.
 Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den literarischen Teil **F. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Beklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag:
Genauer'sche Buchdruckerei
Otto Genwald in Bromberg.